



Mexiko

Daten & Analysen zum Hochschul- und
Wissenschaftsstandort | 2018

Inhaltsverzeichnis

Verzeichnis von Kennzahlen und Diagrammen	3
1. Rahmenbedingungen des Bildungssystems	4
a. Politik	4
b. Wirtschaft	5
c. Bevölkerung	10
2. Hochschul- und Bildungswesen	13
a. Historische Entwicklung	13
b. Rolle des Staates / Autonomie	13
c. Finanzierung der Hochschulen	14
d. Hochschulen und Wirtschaft	17
e. Relevante Institutionen	17
f. Merkmale und Unterschiede von Hochschultypen	18
g. Aufbau und Struktur des Studiensystems	20
h. Hochschulzugang	25
i. Der Lehrkörper	26
j. Akademische Schwerpunkte	26
k. Forschung	27
l. Qualitätssicherung und -steigerung	29
3. Internationalisierung und Bildungskooperation	31
a. Internationalisierung des Hochschulsystems	31
b. Bildungskooperationen und Partnerorganisationen	34
c. Deutschlandinteresse	37
d. Deutsche Sprachkenntnisse	38
e. Hochschulzugang in Deutschland	39
4. Empfehlungen für deutsche Hochschulen	41
a. Hochschulkooperationen – FAQ	41
b. Marketing-Tipps	41
5. Länderinformationen und praktische Hinweise	43
a. Aufenthaltsgenehmigung und Arbeitserlaubnis	43
b. Lebenshaltungskosten und Unterkunft	43
c. Sicherheitslage	44
d. Interkulturelle Hinweise	44
e. Adressen relevanter Organisationen	45
f. Publikationen und Linktipps	45
Impressum	46

Verzeichnis von Kennzahlen und Diagrammen

Kennzahlen

Erläuterung einzelner Kennzahlen	46
Kennzahl 1: BIP	6
Kennzahl 2: BIP pro Kopf in KKP	6
Kennzahl 3: Wirtschaftswachstum	6
Kennzahl 4: Inflation	7
Kennzahl 5: Export / Import	7
Kennzahl 6: Rang des Landes beim Außenhandel mit Deutschland	7
Kennzahl 7: Gini-Koeffizient	7
Kennzahl 8: Bevölkerungszahl absolut	10
Kennzahl 9: Anteil der Arbeitslosen unter den 15- bis 24-Jährigen	11
Kennzahl 10: Bildungsausgaben	16
Kennzahl 11: Anzahl der eingeschriebenen Studierenden	20
Kennzahl 12: Anzahl der Doktoranden	21
Kennzahl 13: Frauenanteil an Studierenden (alle Studienstufen)	21
Kennzahl 14: Studierendenquote (gross enrolment ratio, tertiary)	22
Kennzahl 15: Absolventen BA und MA	22
Kennzahl 16: Absolventen PhD	23
Kennzahl 17: Anteil der Forschungsausgaben am BIP	27
Kennzahl 18: Anzahl der Patente in Naturwissenschaft und Technik (Residents)	27
Kennzahl 19: Anzahl wissenschaftlicher Publikationen	27
Kennzahl 20: Knowledge Economy Index (KEI)	28
Kennzahl 21: Anteil ausländischer Studierender	31
Kennzahl 22: Im Ausland Studierende (Anzahl)	31
Kennzahl 23: Im Ausland Studierende (Prozent)	32
Kennzahl 24: Die fünf beliebtesten Zielländer für Studierende	32
Kennzahl 25: Anzahl der Bildungsausländer in Deutschland	37
Kennzahl 26: Anzahl der Hochschulkooperationen mit Deutschland	37
Kennzahl 27: Anzahl der DAAD-Förderungen	37

Diagramme

Diagramm 1: Entwicklung des BIP	5
Diagramm 2: Entwicklung des BIP pro Kopf in KKP	6
Diagramm 3: Bevölkerungsentwicklung	10
Diagramm 4: Anteil der Arbeitslosen unter den 15- bis 24-Jährigen (Entwicklung)	11
Diagramm 5: Prognose der Bevölkerungsentwicklung	12
Diagramm 6: Gesamtgesellschaftliche Bildungsausgaben (öffentlich) in Prozent des	14
Diagramm 7: Anteil der jährlichen Bildungsausgaben in Prozent der	15
Diagramm 8: Anteil der jährlichen Ausgaben für tertiäre Bildung in Prozent der	15
Diagramm 9: Anzahl der eingeschriebenen Studierenden	20
Diagramm 10: Anzahl der Doktoranden	20
Diagramm 11: Frauenanteil an Studierenden (alle Studienstufen)	21
Diagramm 12: Studierendenquote (gross enrolment ratio, tertiary)	22
Diagramm 13: Absolventen PhD	23
Diagramm 14: Anteil der Forschungsausgaben am BIP	27
Diagramm 15: Im Ausland Studierende (Anzahl)	31
Diagramm 16: Im Ausland Studierende (Prozent)	32
Diagramm 17: Anzahl der Bildungsausländer in Deutschland	37

1. Rahmenbedingungen des Bildungssystems

a. Politik

Mexikos Politik steht nach der Präsidentschaftswahl im Juli 2018 offenbar vor einem Umbruch. Zum ersten Mal in der Geschichte des Landes stellt ein Bündnis aus mehreren linksgerichteten Parteien den Präsidenten. Gemeinsam mit einer rechtsgerichteten Partei schlossen sie sich im Vorfeld der Wahl unter dem Namen „Morena – juntos haremos historia“ („Morena – gemeinsam schreiben wir Geschichte“) zusammen und konnten durch die mehrheitlichen Stimmen der 89 Millionen wahlberechtigten Mexikaner einen überwältigenden Sieg erringen.

Der Linksnationalist Andrés Manuel López Obrador, in Mexiko kurz AMLO genannt, wurde mit 53 Prozent der Stimmen zum neuen Präsidenten gewählt. Die weiteren aussichtsreichen Kandidaten der bisherigen Regierungsparteien PRI, PRD und PAN erhielten 22 Prozent oder sogar noch geringere Stimmenanteile. Im Rahmen der Präsidentschaftswahl wurden auch die Abgeordneten und der Senat neu gewählt. In beiden Kammern verfügt der Parteienzusammenschluss „Morena“ in Zukunft über die absolute Mehrheit, was dem neuen Regierungsbündnis unter López Obrador nun vermutlich auch tiefgreifende Gesetzesänderungen bis hin zu Verfassungsänderungen erlaubt. So gehören dem Parteienzusammenschluss in Zukunft 70 von 128 Senatoren an.

Möglich wurde der Erfolg des designierten Präsidenten López Obrador und seines Parteienbündnisses durch die hohe Frustration der Bevölkerung gegenüber der Politik der bisher herrschenden politischen Elite sowie durch Korruptionsskandale, in die sich der scheidende Präsident Enrique Peña Nieto verwickelt sah. Beherrschende Wahlkampfthemen waren daher auch Korruption, Armut, Gewalt und Straflosigkeit.

Nach wie vor unklar ist, wie das neue Regierungsteam seine Maßnahmen in der politischen Praxis umsetzen will, denn traditionell tritt der neue Präsident erst fünf Monate nach der Wahl, das heißt erst im Dezember 2018, sein Amt an. Die Übergangsphase wird zur Erstellung der neuen Regierungsmannschaft und zur Übergabe der Amtsgeschäfte genutzt. Klar ist jedoch, dass sich nicht nur die politisch-strategische Ausrichtung der Ministerien, sondern auch einzelner Regierungsorganisationen und Behörden ändern wird. In Mexiko werden in der Regel nach einem Regierungswechsel – ähnlich wie in vielen Entwicklungs- und Schwellenländern – Mitarbeiterteams ab dem mittleren Management „ausgetauscht“ und durch Personal der regierenden Parteien ersetzt.

Unklare Perspektive für die in Mexiko tätige deutsche Wirtschaft

Inwieweit und in welche Richtung die neue linksgerichtete Regierung die Perspektiven der in Mexiko tätigen 2.000 deutschen Unternehmen beeinflussen wird, muss sich zeigen. Im Vorfeld seiner Wahl hatte AMLO die essenzielle Bedeutung internationaler Industriekooperationen und des Foreign Direct Investment in Mexiko immer wieder betont – freilich nicht ohne eindringlich vor dem Aus- und Abverkauf nationaler Produktionszweige zu warnen. Immerhin haben zahlreiche internationale Wirtschaftsorganisationen die beabsichtigten Maßnahmen des neuen Präsidenten positiv bewertet, woraufhin die Ratingagentur Moodys die aktuelle Kreditwürdigkeit Mexikos auf A3 belassen hat. Eines der Hauptziele seiner Politik wird in jedem Fall die Überführung der bislang im informellen Arbeitsbereich tätigen Mexikaner in den formellen, sozialversicherungspflichtigen Sektor sein. Ob und inwiefern private Unternehmen dazu finanzielle Beiträge leisten müssen, die sich unter Umständen negativ auf deren internationale Wettbewerbsfähigkeit und damit auf die Unternehmensgewinne auswirken würden, ist noch ungewiss.

Neue Ausrichtung in der Bildungs- und Hochschulpolitik?

Während seiner Wahlkampfauftritte hatte López Obrador auch für den Bildungsbereich substantielle Neuerungen angekündigt. Im Fokus seiner noch nicht genau definierten Maßnahmenpakete steht dabei in naher Zukunft aber sicherlich nicht in erster Linie die Hochschulbildung, sondern zunächst die Verbesserung der in Mexiko stark defizitären Schulbildung und eine Modifikation der von der Vorgängerregierung eingeführten Bildungsreform. Der designierte

Bildungsminister und damit der neue Kopf der Secretaría de Educación Pública (SEP), Esteban Moctezuma, hat bereits angekündigt, die Bildungsreform und beispielsweise die kontroverse Einführung der Lehrerevaluation nicht rückgängig zu machen, sondern elementar verbessern zu wollen. Unter anderem sollen die Ausbildungs- und Fortbildungsmöglichkeiten für Lehrer massiv ausgebaut werden.

Im Bereich der Hochschulpolitik, die maßgeblich durch das Bildungsministerium SEP und den mexikanischen Technologie- und Forschungsrat, den Consejo Nacional de Ciencia y Tecnología (CONACYT), bestimmt wird, sind schon deshalb erhebliche Änderungen zu erwarten, weil die zukünftige Direktorin des CONACYT, die renommierte Naturwissenschaftlerin María Elena Álvarez-Buylla, dem zukünftigen Regierungschef bereits einen Vorschlag zur strategischen Umstrukturierung des CONACYT vorgelegt hat. Unternehmen sollen in Zukunft nicht mehr von Fördergeldern profitieren und die Grundlagenforschung dafür massiv gestärkt werden. Außerdem soll der CONACYT im Rahmen einer Dezentralisierungskampagne für staatliche Einrichtungen nach La Paz im Bundesstaat Baja California umziehen.

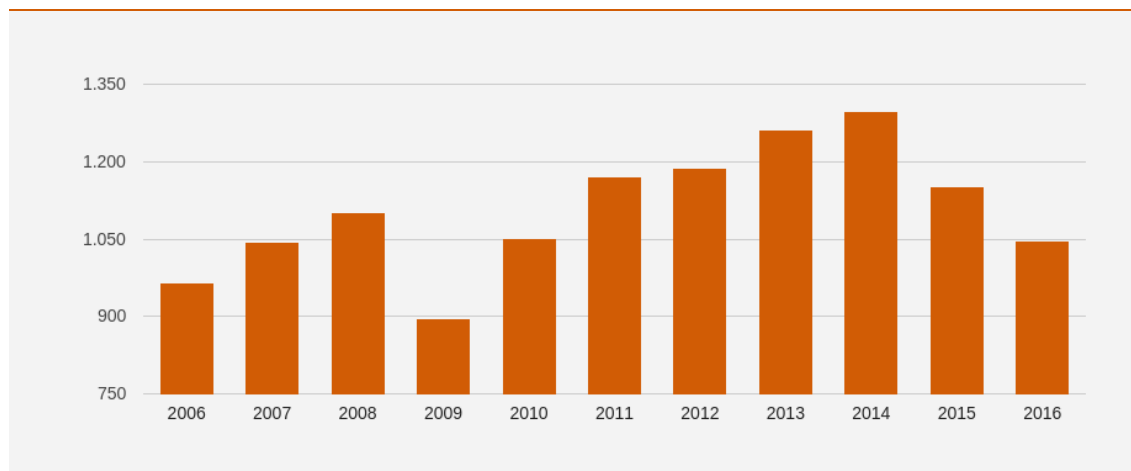
Ein weiteres wichtiges Element der zukünftigen Hochschulpolitik wird sehr wahrscheinlich auch die effizientere Integration der aus den USA ausgewiesenen „Dreamers“ sein. Da davon auszugehen ist, dass es sich insgesamt um bis zu 300.000 studierfähige Mexikaner handeln könnte, die sich bis dato illegal in den USA aufhalten, werden dringend neue hochschulpolitische Konzepte benötigt, um die Rückkehrer in die mexikanischen Hochschulen einzugliedern.

Vorhersagen, ob und inwieweit die Hochschulpolitik der neuen Regierung direkt die akademische Kooperation mit Deutschland – zum Beispiel durch die Abschaffung bestehender oder die Implementierung neuer Förderprogramme – beeinflusst, sind derzeit noch nicht möglich. Mit Sicherheit kann man jedoch in den internationalen Austauschprogrammen davon ausgehen, dass Förderrichtlinien, die einem Brain-Drain entgegenwirken und somit den Verbleib mexikanischer Studierender und Wissenschaftler an nationalen Einrichtungen stärken, deutlicher in den Fokus rücken, als es bisher der Fall war.

b. Wirtschaft

Diagramm 1: **Entwicklung des BIP**

US-Dollar, in Milliarden



Quelle: [The World Bank, Data](#)

Kennzahl 1: **BIP**

US-Dollar, in Milliarden

Mexiko (2016)

1.046

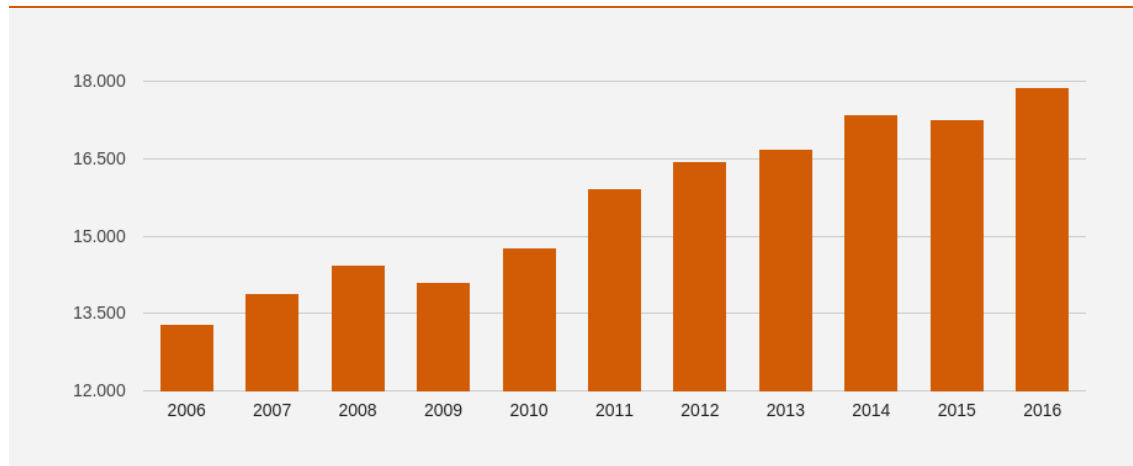
Im Vergleich: Deutschland (2016)

3.477

Quelle: [The World Bank. Data](#)

Diagramm 2: **Entwicklung des BIP pro Kopf in KKP**

US-Dollar



Quelle: [The World Bank. Data](#)

Kennzahl 2: **BIP pro Kopf in KKP**

US-Dollar

Mexiko (2016)

17.877

Im Vergleich: Deutschland (2016)

48.884

Quelle: [The World Bank. Data](#)

Kennzahl 3: **Wirtschaftswachstum**

in Prozent

Mexiko (2016)

2,29

Im Vergleich: Deutschland (2016)

1,94

Quelle: [The World Bank. Data](#)

Kennzahl 4: Inflation	in Prozent
Mexiko (2016)	2,82
Im Vergleich: Deutschland (2016)	0,48

Quelle: [The World Bank, Data](#)

Kennzahl 5: Export / Import	US-Dollar, in Milliarden
Export nach Deutschland (2016)	373
Import aus Deutschland (2016)	387

Quelle: [Statistisches Bundesamt, Genesis-Online](#)

Kennzahl 6: Rang des Landes beim Außenhandel mit Deutschland	
Rang des Landes bei deutschen Exporten (2016)	23
Rang des Landes bei Importen nach Deutschland (2016)	35

Quelle: [Statistisches Bundesamt, Genesis-Online](#)

Kennzahl 7: Gini-Koeffizient	
Mexiko (2014)	48
Im Vergleich: Deutschland (2014)	30

Quelle: [The World Bank, Data \(Mexiko\)](#), [Statistisches Bundesamt \(Deutschland\)](#)

Mexiko steht als fortgeschrittenes Schwellenland an 15. Stelle der größten Volkswirtschaften der Erde und belegt in der Weltrangliste im Export den 13. und im Import den 12. Platz. Im Jahr 2016 verzeichnete das Land mit einem Bruttoinlandsprodukt (BIP) von 1.046 Mrd. US-Dollar die zweitgrößte Wirtschaftsleistung Lateinamerikas, die sich hauptsächlich auf die Bereiche Industrie und Tourismus stützt. Das Pro-Kopf-Einkommen in Kaufkraftparitäten betrug 17.877 US-Dollar. Im Vergleich zum Vorjahr lässt sich ein Wirtschaftswachstum von knapp 2,3 Prozent aufweisen. Wirtschaftlicher Motor des Landes ist nach wie vor der Export. Ausgeliefert werden größtenteils Industrieerzeugnisse (Fahrzeuge und Fahrzeugteile: 35 Prozent, Elektronik und Elektrotechnik: 20 Prozent, Maschinen und Stahlverarbeitung: 23 Prozent sowie Agrarprodukte: 3,8 Prozent). Insbesondere die Kfz-Industrie und deren Zulieferer haben 2017 mit der Herstellung von 3,77 Mio. Fahrzeugen, was einem Zuwachs von 8,8 Prozent gegenüber dem Vorjahr entspricht, ein weiteres Rekordergebnis eingefahren.

Seine wirtschaftliche Stellung sichert sich Mexiko größtenteils in der Automobilbranche. So positioniert sich das Land beispielsweise als siebtgrößter Automobilproduzent und viertgrößte Exportnation im Automobilsektor. Vor diesem Hintergrund verstehen sich die

Investitionsentscheidungen von Audi, Daimler und BMW zugunsten von Produktionsstätten in Mexiko und die Pläne von Volkswagen zur Erweiterung des Stammwerkes in Puebla. Auch der Zustrom von Automobilzulieferern und der Ausbau von Fertigungsanlagen der bereits in Mexiko tätigen Firmen halten weiter an. Darüber hinaus befinden sich der Luft- und Raumfahrtsektor, die Pharma- und Medizintechniksparte, die Bergbauindustrie, die Elektroindustrie sowie der Transportsektor im kontinuierlichen Wachstum.

Zusätzlich profitiert Mexiko wirtschaftlich nach wie vor von seinen reichen Erdölvorkommen und ist weiterhin die Nummer 10 unter den ölexportierenden Staaten der Welt. Dennoch trug unter anderem der anhaltende Erdölpreisverfall zur Peso-Abwertung gegenüber dem US-Dollar bei. Der Wechselkurs vom Peso zum Euro erreichte im Juni 2018 einen historischen Höchststand von 1:24. Durch den stark veränderten Wechselkurs des Pesos gegenüber den Weltwährungen US-Dollar und Euro sind damit die Importkosten für Wirtschaftsgüter erheblich gestiegen, während mexikanische Exportartikel deutlich weniger Einnahmen generieren.

Auch wenn Mexiko im internationalen Vergleich mit den dynamischsten Wachstumsmärkten nicht mithalten kann, hat es doch eine „Reformführerschaft“ entwickelt, die mittelfristig für seine angestrebte Rolle als attraktiver Investitionsstandort und anerkannter internationaler Akteur bedeutsame Vorteile erbringen kann. Zudem ist es als sogenanntes 'upper middle income country' Mitglied der OECD und der G20, was seine Stellung als Industrienation weiterhin bestärkt.

Das Thema der Ungleichverteilung der Einkommen und Vermögen beschäftigt Mexiko stärker denn je. Mit einem Gini-Koeffizienten von 48 (2014) liegt das Land im regionalen Vergleich zwar noch vor Brasilien (51; 2015), im Vergleich mit Deutschland (30; 2014) ist jedoch ein großer Unterschied festzustellen. Auch wenn der Armutsbericht 2017 des staatlichen Evaluierungsrats für die Sozialpolitik (Consejo Nacional de Evaluación de la Política de Desarrollo Social, CONEVAL) von einer Abnahme der Armut von 2,6 Prozent berichtet, waren im Jahr 2016 noch immer 43,6 Prozent der Bevölkerung von Armut betroffen. Demnach gelten 53,4 Millionen Mexikaner als arm, von denen 9,4 Millionen in extremer Armut leben. Die mexikanische Regierung bemisst die nationale Armutsrate nach einem multidimensionalen Index, der neben dem Einkommen auch den Zugang zu sozialen Grundrechten wie Gesundheit, Bildung und Unterkunft berücksichtigt. Die regionalen Unterschiede innerhalb des Landes sind dementsprechend sehr groß. Darüber hinaus werden Unterschiede zwischen der indigenen Bevölkerung und der nicht-indigenen Bevölkerung deutlich.

Außenhandel

Der mit Abstand wichtigste Handelspartner Mexikos ist sowohl export- als auch importseitig die USA. 80 Prozent der mexikanischen Gesamtausfuhren und knapp 50 Prozent der mexikanischen Importe werden mit den USA abgewickelt. Das nordamerikanische Freihandelsabkommen (NAFTA) zwischen Mexiko, Kanada und den USA trat 1994 in Kraft und brachte einen Modernisierungsschub und die wirtschaftliche Liberalisierung Mexikos mit sich. Unter der Regierung von Donald Trump streben die USA eine Neuverhandlung des Handelsabkommens an. Derweil bemüht sich Mexiko um eine Stärkung der Handelsbeziehungen mit Kanada, China, Korea, Japan und der EU. Zudem engagiert sich das Land in regionalen Zusammenschlüssen wie der Gemeinschaft lateinamerikanischer und karibischer Staaten (Comunidad de Estados Latinoamericanos y Caribeños, CELAC).

Zwischen Deutschland und Mexiko besteht eine langjährige Kooperation die durch ein starkes wirtschaftliches, politisches und kulturelles Engagement und enge Zusammenarbeit auf beiden Seiten gefördert wird. Die Wirtschaftsbeziehungen sind sehr dynamisch und von hohen, stetig wachsenden deutschen Investitionen in Mexiko geprägt. Aber auch Mexiko bietet ein erhebliches Kooperationspotenzial und nimmt als größte lateinamerikanische Volkswirtschaft nach Brasilien für Deutschland in Lateinamerika eine besondere Stellung ein. Das Land belegt Rang 23 bei deutschen Exporten und Rang 35 bei Importen nach Deutschland. Innerhalb der Europäischen Union ist Deutschland der wichtigste Handelspartner Mexikos. Dabei sind vor allem die Automobilindustrie, aber auch die Chemie-, Pharma- und Elektroniksparte Schwerpunkte im bilateralen Handel.

Die akkumulierten Investitionen der über 1.900 Firmen mit deutscher Kapitalbeteiligung in Mexiko

betragen nach Schätzungen der deutschen Auslandshandelskammer (CAMEXA) ca. 35 Mrd. US-Dollar und konzentrieren sich hauptsächlich auf die Bereiche der Automobil- und Automobilzulieferindustrie sowie Pharma, Chemie und Logistik.

Auswirkungen der wirtschaftlichen Lage auf den Hochschulsektor

Bis 2018, so die Formulierung der Regierung bei Amtsantritt im Jahr 2013, soll in den Sektor Technologie und Innovation durchschnittlich ein Prozent des Bruttoinlandsproduktes investiert werden. Ein Ziel, das vor dem Hintergrund, dass noch im Jahr 2014 die anteiligen Ausgaben für Forschung nur 0,55 Prozent des Bruttoinlandsproduktes betragen, inzwischen in weite Ferne gerückt ist.

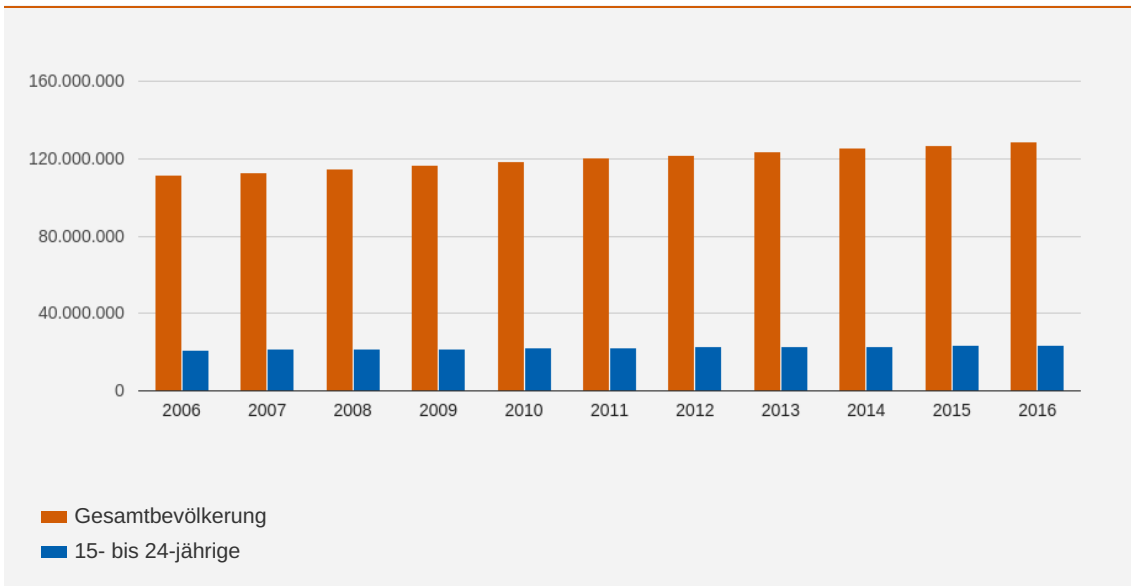
Trotz bedeutender nationaler und internationaler Förderprogramme beklagen mexikanische Hochschulen fehlende Finanzmittel für Forschungszwecke, die im internationalen Vergleich in Defizite in der Forschung und im Technologiesektor münden. Der Abstand zu den in den internationalen Hochschulrankings führenden Ländern Lateinamerikas kann nur durch deutlich erhöhten Forschungsausput mexikanischer Einrichtungen verringert werden (Delgadillo, ANUIES).

Der Zugang zu qualitativ hochwertiger Bildung hängt oft mit dem sozioökonomischen Status der Familie zusammen. In vergangenen Jahren hat sich gezeigt, dass mexikanische Haushalte mit weniger stabilen Einkommensverhältnissen in wirtschaftlich schwierigen Zeiten auch im Bereich der Bildung sparen müssen, da die monatlich anfallenden Gebühren an privaten Bildungseinrichtungen eine hohe Belastung darstellen. Dennoch bleiben private Hochschulen in Mexiko mit teilweise sehr hohen Studiengebühren beliebte Ausbildungsstätten mit wachsenden Studierendenzahlen.

Auch das Interesse mexikanischer Studierender an Studienaufenthalten im Ausland ist hoch. Aufgrund der geographischen Nähe und der Vielzahl der familiären Bindungen sind die USA (wo rund 35 Millionen Mexikaner leben) aber auch Kanada attraktive Studiendestinationen für Mexikaner im Ausland. Die geringen Kosten der Semesterbeiträge – im Gegensatz zu den hohen Studiengebühren in den USA – machen auch Deutschland als Studienstandort attraktiv. Allerdings muss beachtet werden, dass trotz niedriger Studienkosten die normalen Lebenshaltungskosten in Deutschland gerade durch die Entwertung des Pesos gegenüber dem Euro für viele Mexikaner und Mexikanerinnen nur schwer aufzubringen sind und sie daher auf Stipendienmöglichkeiten angewiesen bleiben.

c. Bevölkerung

Diagramm 3: **Bevölkerungsentwicklung**



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

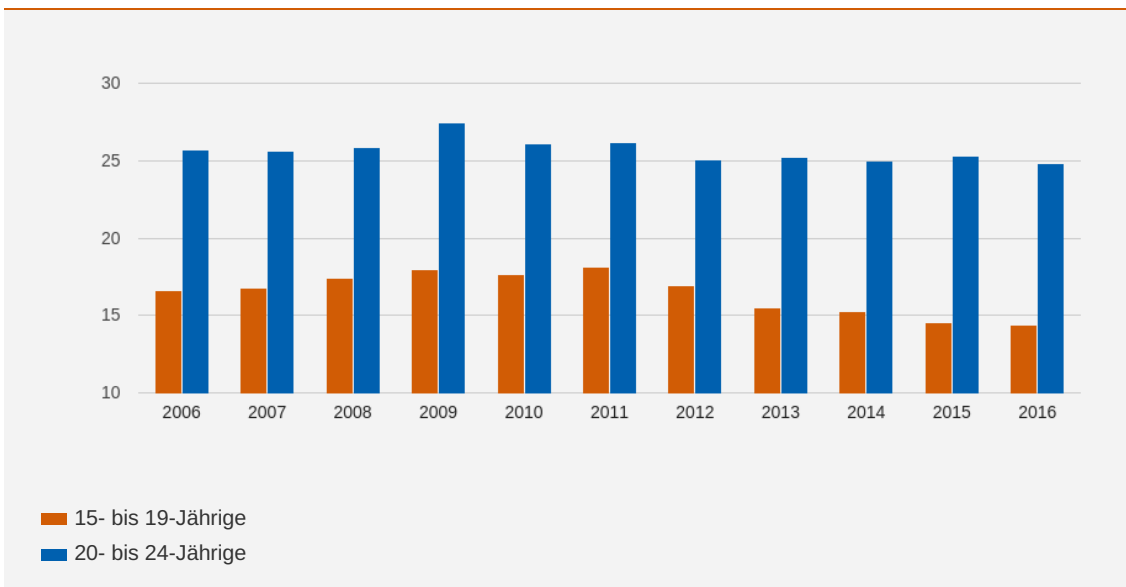
Kennzahl 8: Bevölkerungszahl absolut

Mexiko (2016)	128.632.004
Im Vergleich: Deutschland (2016)	80.682.351

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Diagramm 4: Anteil der Arbeitslosen unter den 15- bis 24-Jährigen (Entwicklung)

in Prozent



Quelle: [OECD, Data](#)

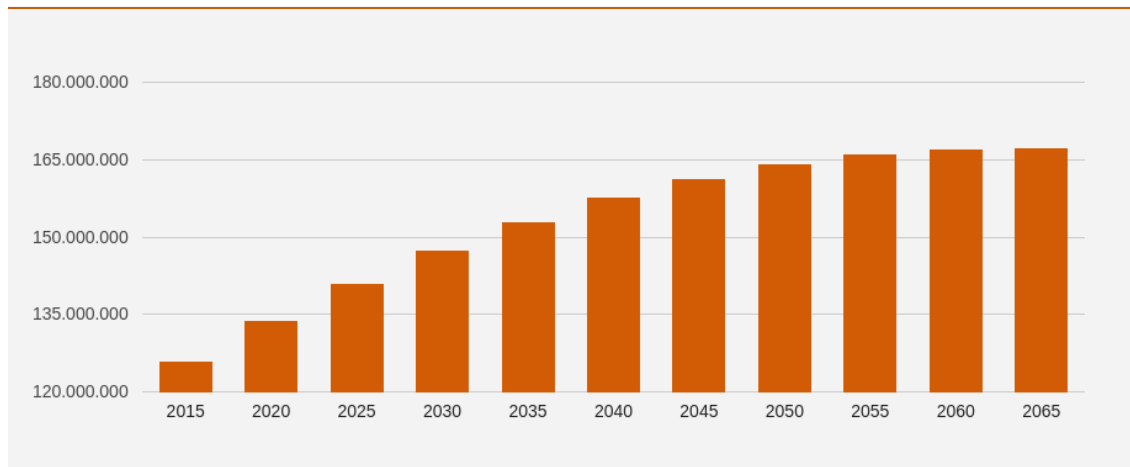
Kennzahl 9: Anteil der Arbeitslosen unter den 15- bis 24-Jährigen

in Prozent

Unter den 15- bis 19-Jährigen (2016)	14,35
Im Vergleich: Deutschland (2016)	2,28
Unter den 20- bis 24-Jährigen (2016)	24,86
Im Vergleich: Deutschland (2016)	4,55

Quelle: [OECD, Data](#), [Statistisches Bundesamt, Genesis-Online \(Deutschland\)](#)

Diagramm 5: Prognose der Bevölkerungsentwicklung



Quelle: [UN Population Division](#)

Laut Angaben der mexikanischen Regierung entspricht die Wachstumsrate der Bevölkerung Mexikos rund 1,2 Prozent und liegt damit im lateinamerikanischen Durchschnitt. Deutschland weist im Vergleich aktuell eine Wachstumsrate von -0,05 Prozent auf.

Von 1940 bis 2017 ist die mexikanische Bevölkerung von 19,6 Millionen auf 128,6 Millionen Einwohner angewachsen. Die Altersgruppe der 15- bis 24-Jährigen bildet heute etwa 18 Prozent der mexikanischen Gesamtbevölkerung, ein Anteil, der sich seit einigen Jahren relativ stabil hält. Zurzeit zählt Mexiko über 23 Millionen Personen in dieser Gruppe. Mit dem rapiden Bevölkerungswachstum und einem hohen Bevölkerungsanteil an unter 24-Jährigen musste das Angebot an Ausbildung und Berufsqualifikation mithalten. Auch deshalb zählt Mexiko heute über 4.200 Hochschulen verschiedenen Typus. Zur Verdeutlichung: 1960 studierten nur 3 Prozent der unter 20-Jährigen, in absoluten Zahlen 50.000. Heute gibt es über 3,4 Millionen Studierende.

Mexiko ist ein junges Land, etwa die Hälfte der Bevölkerung wird sich in den nächsten 20 Jahren im erwerbsfähigen Alter befinden. Dieser Ausblick ist eine einmalige Chance für die Entwicklung des Landes. Doch belegen die Erhebungen der OECD eine genau gegenteilige Situation: Knapp 25 Prozent der 20- 24-Jährigen Mexikanerinnen und Mexikaner ist weder an Hochschulen eingeschrieben noch im formellen Arbeitssektor tätig. Das Phänomen der sogenannten „Ninis“ („ni estudiar, ni trabajar“ – weder studieren, noch arbeiten) ist weit verbreitet. Die beschränkten Aufnahmekapazitäten der Hochschulen und die hohen Beschäftigungszahlen des offiziell nicht angemeldeten Gewerbes tragen zu dieser Situation bei.

2. Hochschul- und Bildungswesen

a. Historische Entwicklung

Im Jahr 1867 wurde in Mexiko ein Bildungsgesetz erlassen, das für den Primarschulbereich die Schulpflicht einführt und festlegt, dass durch den Staat gewährte Bildung kostenlos sein muss. Diese Prinzipien wurden 1917 in der nationalen Verfassung verankert und sind bis heute gültig. 1921 wurde das Bildungsministerium, die Secretaría de Educación Pública (SEP), gegründet. Zwischen 1921 und 1940 entwickelte die SEP unter anderem eine dreijährige Sekundarbildung im Anschluss an die Primarbildung und festigte die zwei- bis dreijährige "Preparatoria" bzw. das "Bachillerato" als Vorbereitung und Zulassungsvoraussetzung für den Hochschulzugang.

Die älteste Universität in Mexiko und eine der ersten in Amerika wurde 1553 unter dem Namen Real y Pontificia Universidad de México in Mexiko-Stadt eingeweiht. 1865 wurde sie dann aufgrund zu geringer Studierendenzahlen aufgelöst, und 1910 als Universidad Nacional Autónoma de México (UNAM) neugegründet. Die UNAM ist heutzutage die sowohl älteste als auch größte Universität Mexikos.

Ab Ende des 19. Jahrhunderts entwickelten sich nach französischem Vorbild einige berufsbildende Hochschulen (zum Beispiel in den Fachbereichen Medizin, Jura oder Ingenieurwissenschaften). Von 1917 bis 1942 wurden im Landesinneren acht bundesstaatliche Universitäten gegründet. 1936 weihte die Nationalregierung das Instituto Politécnico Nacional (IPN) ein. Heute zählt es mit mehr als 180.000 Studierenden, vorzugsweise in technischen und naturwissenschaftlichen Fächern, zu den größten und bedeutendsten Hochschulen des Landes. 1943 gründete eine Gruppe von führenden Unternehmern in der nördlichen Industriestadt Monterrey das private Instituto Tecnológico y de Estudios Superiores de Monterrey (ITESM oder Tec de Monterrey), das bis heute zu den besten privaten Hochschulen des Landes gehört.

Einen starken Anstieg der Zahl öffentlicher Hochschulen verzeichneten besonders die 50er und 60er Jahre des 20. Jahrhunderts. Diese Entwicklung hing vor allem mit dem damals starken Wachstum der mexikanischen Bevölkerung zusammen. Ab den 1970er Jahren ist darüber hinaus ein deutlicher Zuwachs privater Hochschulen zu beobachten, der mit einer höheren Diversifikation und einer zunehmenden qualitativen Heterogenität einhergeht.

Das mexikanische Bildungsministerium hat in den 1980er Jahren die Ausbildungserfahrungen in Deutschland, den USA, Frankreich, Großbritannien und Japan analysiert, um für die Ausbildung von Fachkräften neue Möglichkeiten in enger Kooperation zwischen Hochschule und Industrie auszuloten. In der Folge wurden neue Hochschultypen – Universidades Tecnológicas (UT) und Universidades Politécnicas (UP) – gegründet. Die Eröffnung der ersten Universidades Tecnológicas geht auf das Jahr 1991 zurück. Sie lehnen sich an das französische Vorbild des "brevet de technicien supérieur (BTS)", eines zweijährigen berufsorientierten Abschlusses, an. Ebenfalls mit deutlicher Ausrichtung auf den industriellen Sektor wurden ab 2001 in Mexiko die Universidades Politécnicas gegründet, um überwiegend ingenieurwissenschaftliche Studiengänge auf Bachelor- und Masterniveau anzubieten.

b. Rolle des Staates / Autonomie

Übergeordnet zuständig für die Bildung vom Kindergarten- bis Hochschulniveau ist das Bildungsministerium (Secretaría de Educación Pública, SEP). Rund 70 Prozent aller mexikanischen Kinder und Jugendlichen besuchen öffentliche Schulen. Das Hochschulwesen und auch die schulische Oberstufe (Educación Media Superior) unterstehen dagegen in der Regel nicht dem Bildungsministerium.

Die Bundesuniversitäten, Universidad Nacional Autónoma de México (UNAM), Universidad Autónoma Metropolitana (UAM), Instituto Politécnico Nacional (IPN) und die meisten Hochschulen der Bundesstaaten sind autonom. Sie sind frei in der Gestaltung ihrer Lehrpläne, der Verwaltung

ihres Haushalts und der Einstellung von Lehrpersonal. So ist ihnen erlaubt, internationale Vereinbarungen mit Hochschulen in aller Welt zu schließen und für den akademischen Austausch Mittel bereitzustellen. Diese Autonomie schließt jedoch nicht die Wahl des Rektors ein. Dieser wird in der Regel von einem Universitätsrat ernannt, in dem der Staat, die Hochschule und andere gesellschaftliche Kräfte vertreten sind. Staatliche autonome Universitäten fungieren außerdem oft als Supervisor für private Hochschuleinrichtungen.

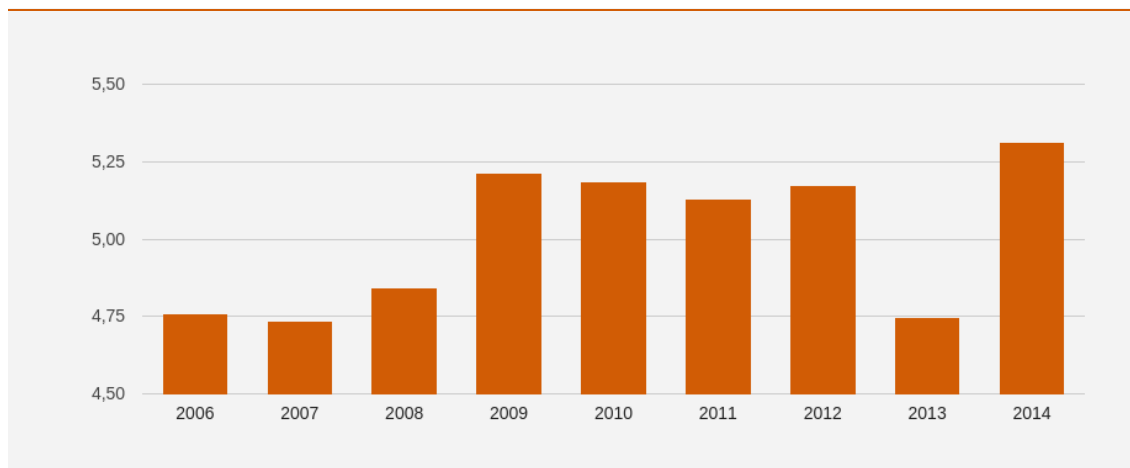
Staatliche technische Hochschulen (Institutos Tecnológicos) und die Lehrerbildungsstätten (Escuelas Normales Superiores) unterstehen wiederum der SEP, anderen Bundesbehörden oder den Bildungsministerien der Bundesstaaten. Privathochschulen, die in Mexiko mehr als die Hälfte aller tertiären Bildungseinrichtungen ausmachen, werden in der Regel durch zentralstaatliche oder bundesstaatliche Behörden oder, wie bereits erwähnt, durch eine staatliche autonome Hochschule überwacht.

Daneben gibt es einige wenige Privathochschulen, die – mit Genehmigung der SEP – freier über Lehrprogramme und Personal entscheiden können. Auch ihre Abschlüsse sind staatlich anerkannt.

c. Finanzierung der Hochschulen

Diagramm 6: **Gesamtgesellschaftliche Bildungsausgaben (öffentlich) in Prozent des BIP**

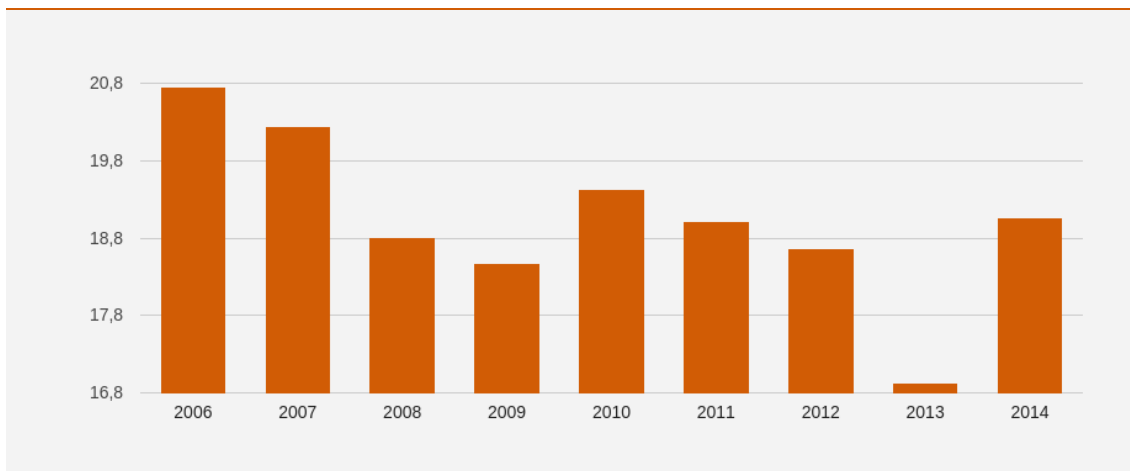
in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Diagramm 7: Anteil der jährlichen Bildungsausgaben in Prozent der Regierungsausgaben insgesamt

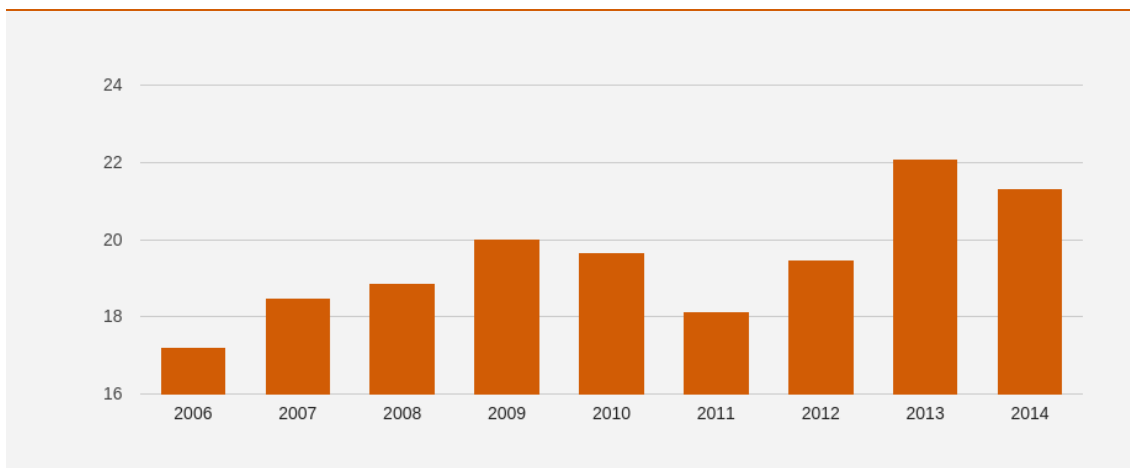
in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Diagramm 8: Anteil der jährlichen Ausgaben für tertiäre Bildung in Prozent der Regierungsausgaben für Bildung insgesamt

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 10: Bildungsausgaben	in Prozent
Gesamtgesellschaftliche Bildungsausgaben (öffentlich) in Prozent des BIP (2014)	5,31
Im Vergleich: Deutschland (2014)	4,95
Anteil der jährlichen Bildungsausgaben in Prozent der Regierungsausgaben insgesamt (2014)	19,07
Im Vergleich: Deutschland (2014)	11,14
Anteil der jährlichen Ausgaben für tertiäre Bildung in Prozent der Regierungsausgaben für Bildung insgesamt (2014)	21,32
Im Vergleich: Deutschland (2014)	26,59

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#), [UNESCO Institute of Statistics](#), [UNESCO Institute of Statistics](#)

Die öffentlichen Ausgaben für Bildung beliefen sich in Mexiko im Jahr 2014 auf 5,31 Prozent des BIP und lagen damit rund 0,4 Prozent über den Ausgaben Deutschlands (im Verhältnis zum deutschen BIP). In den letzten Jahren war eine Steigerung in diesem Bereich zu beobachten, ganz besonders im Rahmen der 2013 verabschiedeten Bildungsreform. Gemessen an den öffentlichen Ausgaben fallen die Bildungsausgaben mit über 19 Prozent vergleichsweise hoch aus (Deutschland 11 Prozent), wobei der Großteil der Investitionen in die Grundschulausbildung fließt. Dennoch sind die Ergebnisse in internationalen Leistungsvergleichen von Schülerinnen und Schülern bescheiden. Bei den verschiedenen PISA-Studien belegte Mexiko immer einen der hintersten Plätze.

Die öffentlichen Bildungsausgaben in Mexiko werden in erster Linie über Bundesmittel aber auch über Mittel der Länder und Gemeinden beglichen. Die Budgetzuwächse des mexikanischen Bildungsministeriums SEP dienen in erster Linie der Verbesserung der Bildungsqualität auf allen Ebenen sowie der Umsetzung der Bildungsreform. Durch die Reform soll eine unentgeltliche und qualitativ hochwertige öffentliche Primar- und Sekundarschulbildung gewährleistet werden.

Zwei Drittel der mexikanischen Studierenden sind an den staatlichen Hochschulen des Landes eingeschrieben. Aufgrund der hohen Studienbewerberzahlen steht an diesen Hochschulen jedoch keine ausreichende Zahl an Studienplätzen zur Verfügung. In Mexiko bestehen große soziale Unterschiede und gerade Studieninteressierte aus einkommensschwachen Familien sind auf die Studienmöglichkeit an öffentlichen Hochschulen angewiesen, da sie sich kein Studium an einer privaten Hochschule leisten können. Während die öffentlichen Hochschulen meist sehr geringe Gebühren erheben, können diese bei privaten Institutionen bis zu 5.000 EUR pro Semester betragen. Die Kosten schwanken je nach Art der Hochschule, nach Studiengang und gewählten Studienmodulen.

Bei internationalen Kooperationsabkommen kann meist ein Verzicht oder eine erhebliche Minderung der Studiengebühren ausgehandelt werden. Um die zu erwartenden Studien- und Lebenshaltungskosten während des Mexikoaufenthaltes zu finanzieren, gibt es verschiedene Möglichkeiten. Über das Auslands-BAföG erhalten beispielsweise auch Studierende Zuschüsse, die im Inland keine Förderung erhalten. Daneben bieten der DAAD sowie andere politische, wirtschaftliche und kulturelle Stiftungen und das mexikanische Außenministerium verschiedene Stipendienmöglichkeiten an. Weitere Finanzierungsmöglichkeiten bieten Studienkredite und Bildungsfonds.

Inhabern eines Studierendenvisums ist es in Mexiko nicht gestattet, parallel zum Studium einer vergüteten Arbeit nachzugehen.

d. Hochschulen und Wirtschaft

Nach wie vor identifiziert die mexikanische Regierung die qualitativ unzureichende Ausbildung auf Schulniveau als eines der Haupthindernisse für nachhaltiges Wirtschaftswachstum und internationale Wettbewerbsfähigkeit. Die 2013 beschlossene Bildungsreform im Schulbereich zeigt erste Früchte hinsichtlich der Verbesserung des Bildungsangebots. Auf der Suche nach guten Fachkräften führen Großunternehmen dennoch immer mehr firmeneigene Fortbildungskurse ein, um einerseits die defizitäre Schulausbildung ihrer Berufsanfänger auszugleichen und andererseits notwendige Kernkompetenzen zu schulen. Zahlreiche Unternehmen haben erkannt, dass auf diese Weise der Mangel an gut ausgebildeten Arbeitskräften auf dem Arbeitsmarkt zwar nicht behoben, aber abgeschwächt werden kann. Auch deutsche und andere internationale Automobilhersteller in Mexiko verlassen sich immer mehr auf hausinterne Bildungsprogramme, denn wie in anderen Kernbereichen der mexikanischen Wirtschaft sind auch im Automobilsektor Fachkräfte mit guter Schulausbildung nicht leicht zu finden. Eine zunehmend hohe Industriedichte und der Wettbewerb um Fachkräfte im produzierenden Gewerbe machen kompetente Bewerber zusätzlich zur Seltenheit. Angesichts der Präsenz von fast 2.000 Unternehmen mit deutscher Kapitalbeteiligung in Mexiko ist dies einer der Gründe, warum Deutschland über die Deutsch-Mexikanische Handelskammer, Cámara Mexicano-Alemana de Comercio e Industria (CAMEXA), den Arbeitgeberverband, Confederación Patronal de la República Mexicana (COPARMEX), und das Berufsbildungswerk, Colegio Nacional de Educación Profesional Técnica (CONALEP), Mexiko bei der Einführung und Implementierung eines eigenen Modells der dualen Berufsausbildung unterstützt.

Auch auf Ebene der Hochschulen setzt sich der Trend der vergangenen Jahre hin zu einer arbeitsmarkt- und praxisorientierteren Studienausbildung dynamisch fort. Gerade in den technischen Fächern suchen die mexikanischen Hochschulen zunehmend innovative Formen der Zusammenarbeit mit Unternehmen, um Studieninhalte und von den Unternehmen geforderte Kompetenzen aufeinander abzustimmen. In Mexiko geschieht dies meist noch in einzelnen Pilotprojekten oder Praktika in Unternehmen, wobei für mexikanische Hochschulen – aber auch für das Bildungsministerium – als Zielgröße unternehmensintegrierte Studiengänge wie an deutschen Fachhochschulen oder dualen Hochschulen gelten.

Ein weiteres aktuelles Aktionsfeld im Hochschulbereich, das auch von der mexikanischen Hochschulrektorenkonferenz ANUIES vorangetrieben wird, ist der Technologietransfer. Nach wie vor sind die Kooperationsformen zwischen Universitäten und der Privatwirtschaft im Bereich der Grundlagen- und angewandten Forschung stark ausbaufähig.

e. Relevante Institutionen

Der mexikanische Wissenschafts- und Technologierat, [Consejo Nacional de Ciencia y Tecnología \(CONACyT\)](#), ist die wichtigste staatliche Einrichtung zur Förderung von Wissenschaft und Technologie in Mexiko. Im Auftrag des Außenministeriums ist er die koordinierende und finanzierende Stelle für die Wissenschaftlich-Technologische Zusammenarbeit (WTZ). Der CONACyT spielt eine quasi ministerielle Rolle, weil es in Mexiko kein Wissenschaftsministerium gibt und das Bildungsministerium lediglich den Bereich der Schul- und Berufsbildung betreut. Im Jahr 2002 wurde der CONACyT durch ein Wissenschaftsgesetz zu einer eigenständigen Behörde, die dem Präsidenten unterstellt ist.

Die Ziele der mexikanischen Forschungspolitik sind im Nationalen Entwicklungsplan 2013-2018 (PND) und im Sonderprogramm für Wissenschaft, Forschung und Innovation 2014-2018, Programa Especial de Ciencia y Tecnología (PECITI), formuliert. Unter anderem soll die Innovation in Unternehmen sowie eine stärkere Rolle der Forschung und Entwicklung zur sozialen Entwicklung des Landes gefördert werden.

Die Mexikanische Akademie der Wissenschaften, [Academia Mexicana de Ciencias \(AMC\)](#) ist ein gemeinnütziger Verein, der mit unterschiedlichen staatlichen Institutionen Abkommen geschlossen hat, die dem wissenschaftlichen und technologischen Fortschritt des Landes dienen.

Der nationale Verband der Universitäten und höheren Bildungseinrichtungen, [Asociación Nacional](#)

[de Universidades e Instituciones de Educación Superior \(ANUIES\)](#), vergleichbar mit der deutschen Hochschulrektorenkonferenz (HRK), ist eine Nichtregierungsorganisation von großer Wichtigkeit für die Entwicklung der höheren Bildung in Mexiko. Mitglieder von ANUIES sind die bedeutendsten privaten und öffentlichen Einrichtungen der höheren Bildung in Mexiko (zurzeit 191 mexikanische Hochschulen). ANUIES hat mit der deutschen HRK unter anderem zu Anerkennungsfragen von Studienleistungen und -abschlüssen ein Abkommen über Hochschulzusammenarbeit geschlossen und widmet sich zudem den grundsätzlichen und aktuellen Fragen der Internationalisierung mexikanischer Hochschulen.

Der Verband für die Internationalisierung der Bildung, [Asociación Mexicana para la Educación Internacional \(AMPEI\)](#), ist eine der wichtigsten Organisationen der mexikanischen Hochschulen im Hinblick auf die Internationalisierung. Vor über 25 Jahren wurde AMPEI gegründet und vertritt zurzeit knapp 390 Hochschulen. AMPEI veranstaltet jährlich einen großen Kongress mit internationalen Vertretern, um über die Fortschritte in der Internationalisierung der mexikanischen Hochschulen zu berichten und zu beraten. Ihren Mitgliedshochschulen bietet die AMPEI Beratung, Fortbildung und Förderung an, wobei ihr direkter Einfluss auf die Kooperationsaktivitäten einzelner Hochschulen in den letzten Jahren ständig abgenommen hat.

Im Jahr 2011 wurde die mexikanische Agentur für Entwicklungszusammenarbeit, die [Agencia Mexicana de Cooperación Internacional para el Desarrollo \(AMEXCID\)](#) gegründet. Formal ist sie an das mexikanische Außenministerium, Secretaría de Relaciones Exteriores (SRE), angegliedert, agiert aber größtenteils autonom. Die Agentur koordiniert Maßnahmen und Programme der internationalen Kooperation, in erster Linie im technischen und wissenschaftlichen Bereich zu den Themen Gesundheit, Umwelt, Bildung, Infrastruktur, Tourismus sowie Wirtschaft und Finanzen. Dafür arbeitet sie eng mit der mexikanischen Regierung und den jeweiligen nationalen und internationalen Kooperationspartnern zusammen.

f. Merkmale und Unterschiede von Hochschultypen

Mexiko zeichnet sich durch eine heterogen geprägte Hochschullandschaft aus. Im ganzen Land gibt es über 4.200 sowohl staatliche als auch private Einrichtungen der höheren Bildung, die rund 3,4 Millionen Studierende zählen (darunter 49 Prozent Frauen). Nach den offiziellen Zahlen der mexikanischen Regierung zu tertiären Bildungseinrichtungen, die 2017 im Rahmen des [5to Informe de Gobierno](#) erhoben wurden, gibt es im Land 1.724 staatliche und 2.561 private Hochschulen. Zudem existieren 450 Escuelas Normales, die der öffentlichen und privaten Lehrerbildung dienen. Davon bieten rund 2.290 öffentliche und private Einrichtungen postgraduale Studientypen an.

Die Hochschulen können grob in drei Gruppen unterteilt werden:

1. Privathochschulen
2. Universitäten der Bundesstaaten
3. Föderale Universitäten

Zwei Drittel der Studierenden sind an staatlichen Hochschulen immatrikuliert. Die größte und bedeutendste Universität des Landes ist die öffentliche Universidad Nacional Autónoma de México (UNAM). 1910 gegründet, ist sie die älteste Universität Mexikos und mit circa 237.000 Studierenden (rund 350.000, wenn man die Oberstufe zur Hochschulvorbereitung, die Preparatoria, einbezieht) auch eine der größten Universitäten der Welt. Nach den einschlägigen internationalen Hochschulrankings zählt sie zu den besten Universitäten in Lateinamerika. Die Universitäten in Trägerschaft der Bundesstaaten sowie die nationalen Einrichtungen des Zentralstaates binden die Mehrzahl der mexikanischen Studierenden und bieten eine qualitativ sehr gute Ausbildung in allen Fachbereichen an.

Die ebenfalls staatlichen Institutos Tecnológicos (IT), Universidades Tecnológicas (UT) und Universidades Politécnicas Públicas (UP) bieten Studienprogramme wie den Técnico Superior Universitario in Ingenieurwissenschaften, Bachelor- und Masterstudiengänge sowie Promotionsstudiengänge an. Die Universidades Tecnológicas sind erst vor wenigen Jahren über

die berufliche Aus- und Weiterbildung von Technikern hinaus zur Vergabe erster akademischer Abschlüsse gekommen.

In der Gruppe der privaten Hochschulen ist das bereits erwähnte Instituto Tecnológico y de Estudios Superiores de Monterrey (ITESM) hervorzuheben, das über ein breites Netzwerk an Studiencampus in ganz Mexiko verfügt und als Schmiede für die mexikanische Business-Elite gilt. Andere renommierte private Einrichtungen sind u.a. das Instituto Tecnológico Autónomo de México (ITAM), die Universidad Iberoamericana (UIA) und die Universidad La Salle.

Auf den Webseiten der jeweiligen Hochschulen, Akademien bzw. sonstigen tertiären Bildungseinrichtungen lassen sich deren Studienprogramme recherchieren. Häufig bieten die verschiedenen Einrichtungen spanische und englische Webseiten an. Zusätzliche Übersichten zu den mexikanischen Hochschulen und ihrem Studienangebot können in den folgenden Datenbanken eingesehen werden:

- [Universia](#): Die Datenbank Universia wird von der lateinamerikanischen Stiftung "Fundación Universia", einer gemeinnützigen privaten Einrichtung, angeboten. Sie dient der Studien- und auch Stipendiensuche.
- [Programa Nacional de Posgrados de Calidad \(PNPC\)](#): Das PNPC des CONACYT bietet eine Liste qualitativ hochwertiger postgradualer Studiengänge, die auch für Studiengangrecherchen dient.

Hinsichtlich der Qualität der öffentlichen und der privaten mexikanischen Hochschulen bestehen erhebliche Unterschiede. Während die besten öffentlichen und privaten Einrichtungen einen internationalen Vergleich nicht scheuen müssen, existieren gemessen am deutschen Anspruch auch eine Reihe von eher (unter)durchschnittlichen Einrichtungen. In internationalen Hochschulrankings spielen lateinamerikanische und mexikanische Einrichtungen eine eher untergeordnete Rolle. Im QS World University Ranking 2019 sind unter den besten 500 Hochschulen jeweils 2 mexikanische und chilenische, 3 kolumbianische und jeweils 5 argentinische und brasilianische Universitäten gelistet. Dabei belegt die UNAM den Platz 113 und das ITESM den Platz 178. Im World University Ranking 2018 der Times Higher Education ist die UNAM gemeinsam mit dem ITESM auf Positionen zwischen 601-800 zu finden. Damit liegen sie international unter den bestplatziertesten Hochschulen Lateinamerikas. Im Latin America University Ranking 2017 der Times Higher Education belegen die zwei genannten mexikanischen Institutionen die Plätze sechs und zehn und zählen somit zu den Top 10 der lateinamerikanischen Universitäten.

Laut Angaben des QS World University Rankings 2019 belegen folgende mexikanische Hochschulen auf Landesebene die vorderen zehn Plätze:

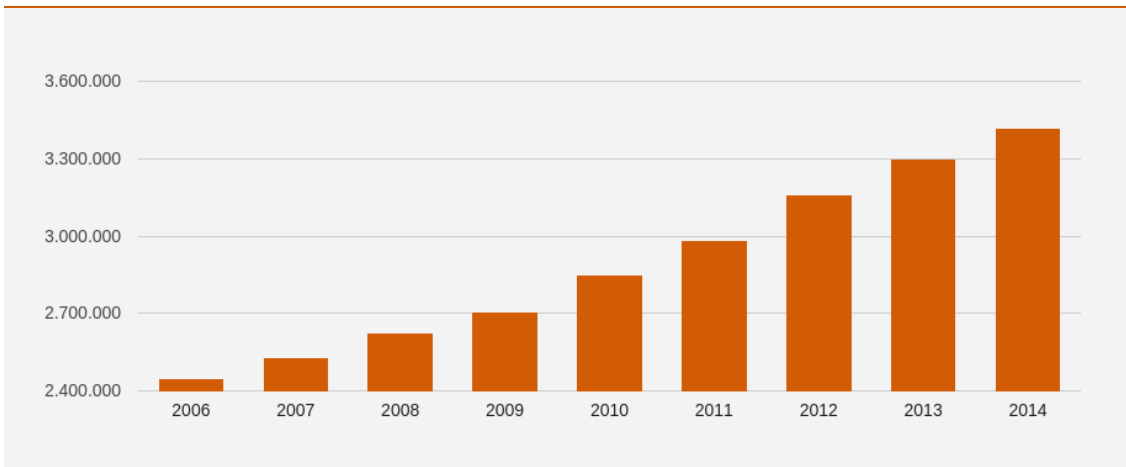
1. Universidad Nacional Autónoma de México (UNAM)
2. Instituto Tecnológico de Estudios Superiores de Monterrey (ITESM)
3. Universidad Anáhuac
4. Instituto Politécnico Nacional (IPN)
5. Instituto Tecnológico Autónomo de México (ITAM)
6. Universidad Iberoamericana
7. Universidad Autónoma Metropolitana (UAM)
8. Universidad de Guadalajara (UdeG)
9. Universidad de las Américas (UDLA)
10. Universidad Panamericana (UP)

Nationale Rankings erstellen die renommierten Zeitungen [El Economista](#) und [La Reforma](#). In letzterem erscheint eine nach Fachbereichen aufgeschlüsselte Übersicht.

Informationen über mexikanische Hochschulabschlüsse und akademische Studienabschlüsse sowie zu den Voraussetzungen für ihren Erwerb und Hinweise zu ihrer Einstufung im Verhältnis zu deutschen Hochschulabschlüssen können über die Datenbank [anabin](#) eingeholt werden.

g. Aufbau und Struktur des Studiensystems

Diagramm 9: Anzahl der eingeschriebenen Studierenden



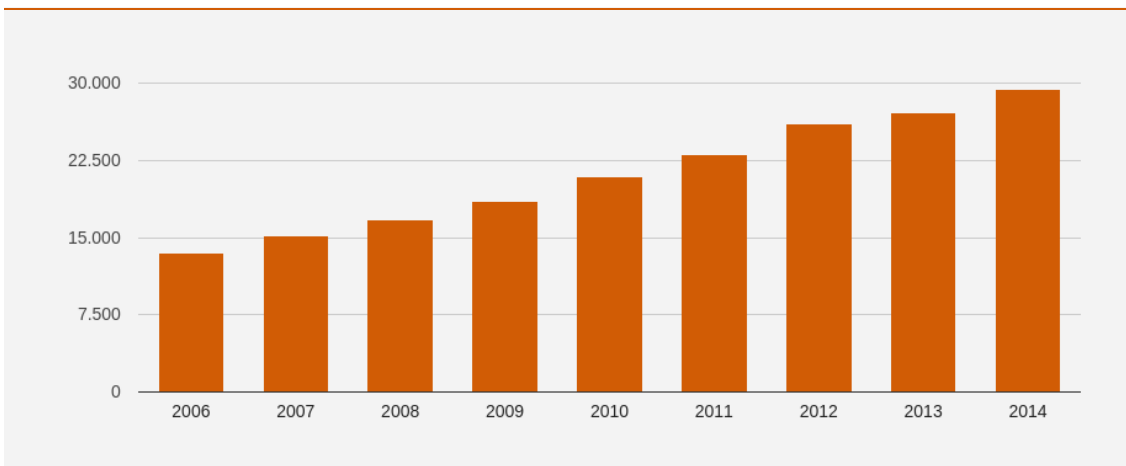
Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 11: Anzahl der eingeschriebenen Studierenden

Mexiko (2014)	3.419.391
Im Vergleich: Deutschland (2014)	2.698.910

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics \(Mexiko\)](#), [Statistisches Bundesamt, Genesis-Online \(Deutschland\)](#)

Diagramm 10: Anzahl der Doktoranden



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 12: Anzahl der Doktoranden

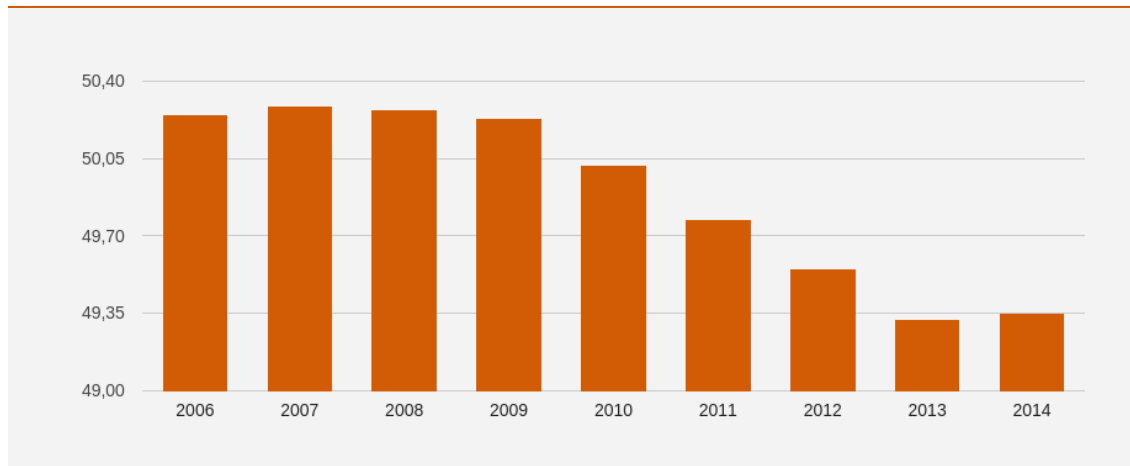
Mexiko (2014) 29.355

Im Vergleich: Deutschland (2014) 214.700

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Diagramm 11: Frauenanteil an Studierenden (alle Studienstufen)

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 13: Frauenanteil an Studierenden (alle Studienstufen)

in Prozent

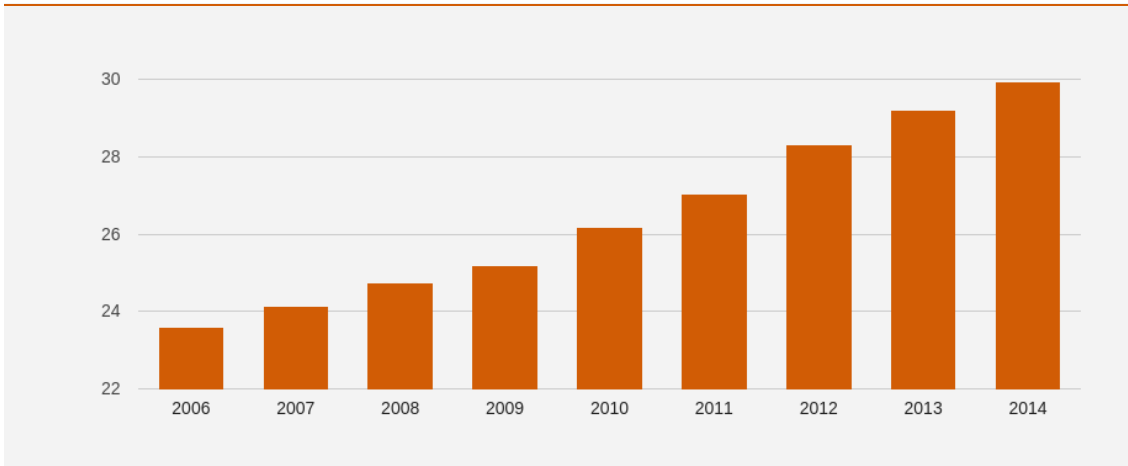
Mexiko (2014) 49,35

Im Vergleich: Deutschland (2014) 47,80

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics \(Mexiko\)](#) , [Statistisches Bundesamt, Genesis-Online \(Deutschland\)](#)

Diagramm 12: Studierendenzahl (gross enrolment ratio, tertiary)

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](http://unesco.org)

Kennzahl 14: Studierendenzahl (gross enrolment ratio, tertiary)

in Prozent

Mexiko (2014)	29,94
Im Vergleich: Deutschland (2014)	65,47

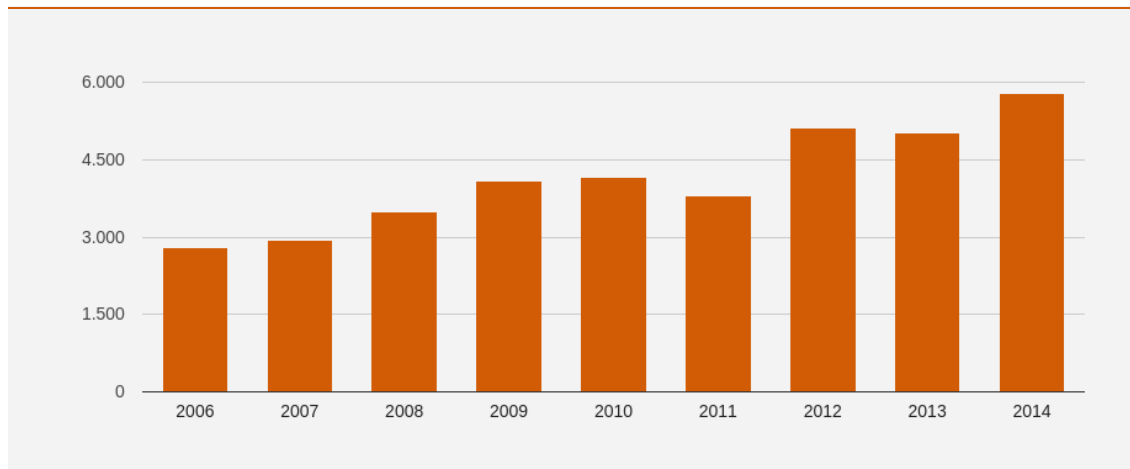
Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](http://unesco.org)

Kennzahl 15: Absolventen BA und MA

Mexiko (2014)	540.992
Im Vergleich: Deutschland (2014)	326.316

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics \(Mexiko\)](http://unesco.org), [Statistisches Bundesamt \(Deutschland\)](http://statistik.de)

Diagramm 13: Absolventen PhD



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](http://unesco.org)

Kennzahl 16: Absolventen PhD

Mexiko (2014)

5.782

Im Vergleich: Deutschland (2014)

28.147

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](http://unesco.org)

Der Unterricht an mexikanischen Hochschulen ist meist sehr frontal angelegt. Die Kurse können die Studierenden oft nach eigenem Ermessen und eigenen Wünschen wählen. Es werden die Noten 10 bis 0 vergeben, wobei 10 die beste Note ist und die 6 als bestanden gewertet wird. Bisweilen werden auch die Zahlen 100 bis 0 verwendet. Das Studien-Credit-System variiert je nach Hochschule. Abhängig vom Hochschultyp gibt es unterschiedliche Einteilungen des akademischen Jahres in Semester, in Trimester und in Quatrimester. Meist unterteilt es sich jedoch in Semester (August bis Dezember bzw. Januar bis Mitte Juni).

Die höhere Bildung in Mexiko bietet Studienwege auf drei unterschiedlichen Niveaus an: "Técnico superior" (Berufsfachschule), "Licenciatura/Ingeniería" (Bachelor-Studium) sowie "Posgrado" (Spezialisierung, Master und Promotion).

Die grundständigen Studienprogramme des "Grado" beinhalten die Abschlüsse "Técnico superior" und "Licenciatura/Ingeniería" (Bachelor). Der "Técnico superior" oder auch "Profesional asociado" ist eine zwei- bis dreijährige Ausbildung. Sie ist vergleichbar mit einer nichtakademischen Berufsausbildung an deutschen Berufsfachschulen. In Mexiko findet diese Ausbildung an technischen Hochschulen (Universidades Tecnológicas) statt, die stark praxisorientiert und verschult sind. Teil dieser Programme ist ein mindestens dreimonatiges Praktikum in der industriellen Produktion. Mögliche Fachrichtungen sind hier unter anderem Elektromechanik, Informationstechnik, Chemie, Wirtschaft, Nahrungsmitteltechnik, Umwelttechnik, Textilproduktion und Tourismus. Mit dem Abschluss "Técnico superior" ist kein postgraduales Studium möglich.

Der Abschluss der "Licenciatura/Ingeniería" ist mit dem Bachelor vergleichbar und kann an Universitäten, Universidades Politécnicas, Institutos Tecnológicos und den Escuelas Normales erworben werden. Die Studiendauer beträgt in der Regel vier Jahre. Je nach Studienfach kann

das Studium aber auch fünf bis sechs Jahre dauern, zum Beispiel in Ingenieurwissenschaften, Architektur und Medizin. Mit dem Titel der "Licenciatura/Ingeniería" kann ein postgraduales Studium angetreten werden.

Der mexikanische "Posgrado" unterteilt sich in die Spezialisierung, den Master, die Promotion und den PostDoc.

Aufbauend auf dem grundständigen Studium können Berufseinsteiger ein in der Regel einjähriges "Diploma de Especialización" (Spezialisierung) anschließen. Nach der Beendigung dieses einjährigen Postgraduierten-Programms (60 credits) wird das "Certificado de Especialización" vergeben. Dieses Programm sollte nicht mit der medizinischen Spezialisierung verwechselt werden, welche 3 bis 5 Jahre dauert, sondern stellt eine thematische berufsbezogene Vertiefung dar.

Eine andere Variante des postgradualen Studiums ist ein in der Regel zwei Jahre dauernder "Maestría"-Studiengang, der mit dem deutschen Master vergleichbar ist. Für Studierende, die sich verstärkt in Richtung Forschung orientieren möchten, besteht zudem die Möglichkeit, einen Studiengang "Maestría en Ciencias" zu belegen.

Die Dauer einer Promotion ("Doctorado") variiert zwischen zwei und vier Jahren. Es besteht die Möglichkeit, direkt im Anschluss an das grundständige Studium einen fünfjährigen "Doctorado directo" anzuschließen; in dem Fall müssen jedoch Kurse aus dem Maestría-Studiengang in das Programm des Promotionsstudiums integriert werden. Sowohl an die "Maestría en Ciencias" als auch an den herkömmlichen "Maestría"-Abschluss kann der "Doctorado en Ciencias" angeknüpft werden. Ein Promotionsstudiengang in Mexiko ist im internationalen Vergleich sehr verschult, da es zusätzlich zum Verfassen der Doktorarbeit generell ein verpflichtendes Kursprogramm zu absolvieren gilt.

An forschungsstarken Hochschulen und Forschungszentren in Mexiko können Wissenschaftler und Dozenten mit vorhandenem PhD einen einjährigen PostDoc-Aufenthalt zur weiteren Vertiefung ihrer Forschung absolvieren.

Akademische Abschlüsse:

Im Allgemeinen wird der Titel "Licenciado/Ingeniero" nach erfolgreichem Abschluss des "Examen profesional" mit Vorlage einer Abschlussarbeit verliehen. Es können statt einer ausführlichen Abschlussarbeit auch der Nachweis von Berufspraxis, eine Forschungsarbeit und/oder exzellente akademische Noten ausreichend sein. Nach dem Abschließen aller obligatorischen Kurse des Studienplans können Absolventen an einigen Universitäten außerdem das "Egresado-Zertifikat" erlangen, auch als "Egresado Pasante" oder "Pasante" bezeichnet, das die erfolgreiche Beendigung des Studiums zertifiziert, bevor der offiziell anerkannte akademische Grad mit Urkunde verliehen wird.

Zusätzlich zum Titel "Licenciado" werden auch professionelle Qualifikationen vergeben, wie "Abogado" (Jurist), "Ingeniero" (Ingenieur) oder "Arquitecto" (Architekt). Studierende öffentlicher Hochschulen müssen im Anschluss an ihr Studium zur Kompensation ihrer Studiengebühren je nach Hochschule einen halb- bis einjährigen sozialen Dienst ableisten ("Servicio Social").

Der Abschluss an Universidades Tecnológicas ist vergleichbar mit einer deutschen Fachschulausbildung. Sie verleihen oberhalb des "Técnico superior" (s.o.) seit der Reform von 2008 jetzt auch den "Ingeniero" (Licenciatura).

Der Titel "Maestría" wird nach einem zweijährigen Postgraduierten-Studium verliehen, das mit einer schriftlichen Abschlussarbeit beendet wird. Mit einer "Maestría" erhält man Zugang zu einer Promotion.

Der Doktor ist der höchste akademische Titel in Mexiko. Die Promotion schließt mit der erfolgreichen Verteidigung einer auf unabhängiger Forschung basierenden Doktorarbeit (Dissertation) ab.

Die vom Bildungsministerium SEP abhängige Generaldirektion für Berufe, Dirección General de Profesiones (DGP), führt ein Register aller in Mexiko anerkannten Berufstitel und Studienabschlüsse und stellt bei erfolgreichem Abschluss des Hochschulstudiums beziehungsweise der Berufsausbildung einen Berufsausweis, die "Cédula Profesional", aus. Dies ist die offizielle Berufsgenehmigung, die vor allem für Berufe wie Arzt, Anwalt, Architekt und Ingenieur relevant ist. Die Ausweiskarte wird ausgehändigt, sobald bestimmte Verpflichtungen erfüllt sind, darunter die Abgabe der Abschlussarbeit und die Erfüllung des Sozialdienstes.

h. Hochschulzugang

Zulassung zum Studium in Mexiko für Inländer

Das Bildungssystem in Mexiko sieht eine Schulpflicht von neun Jahren vor. Sie umfasst Vorschule, Grundschule, Mittelstufe und endet im Alter von 15 Jahren. Ungefähr die Hälfte der 15- bis 18-Jährigen führt die Schulausbildung in den sogenannten "Preparatorias" fort. Die "Preparatorias" entsprechen der deutschen Oberstufe und dauern 2 bis 3 Jahre. Sie werden auch an den Hochschulen angeboten und sind nicht in das allgemeine Schulsystem integriert. Voraussetzung für den Zugang zu einem Hochschulstudium ist der die Oberstufe abschließende "Bachillerato" ("general" oder "bivalente"), ein allgemeinbildender Schulabschluss. Manche Hochschulen gewähren den Absolventen ihrer eigenen "Preparatorias" den direkten Zugang zum Studium, während Absolventen anderer Einrichtungen eine hochschulinterne Aufnahmeprüfung ablegen müssen, welche die Studienplatzvergabe regelt.

Darüber hinaus können die Zugangskriterien an den einzelnen Hochschulen sehr unterschiedlich sein. Die staatlichen Hochschulen fordern in der Regel eine Durchschnittsnote von 7 im "Bachillerato"-Zeugnis, private Hochschulen bisweilen sogar eine Durchschnittsnote von 8 (von maximal 10 erreichbaren Punkten). Eine zentralisierte und standardisierte, einheitliche Aufnahmeprüfung existiert auf nationaler Ebene nicht, die "Preparatorias" werden vielmehr von den jeweiligen Hochschulen autonom gehandhabt.

Neben dem "Bachillerato general" existieren noch zwei weitere Schulabschlüsse, die zu einem Hochschulstudium berechtigen: das "Bachillerato tecnológico", das einem berufsbildenden Abschluss entspricht und das "Bachillerato especializado", das zu einem Hochschulstudium in einem bestimmten Fach berechtigt (etwa ein "Bachillerato im Gebiet Biologie/Chemie" für den Zugang zum Medizinstudium). Eine strikte Fachbindung in Bezug auf den Hochschulzugang gibt es sonst, selbst bei den "Bachilleratos tecnológicos", nicht. Neben der Hochschulzugangsberechtigung über die "Preparatorias" gibt es einige Hochschulen mit Studienprogrammen, die den Schülern erlauben, eine Hochschulzulassung über den Nachweis zusätzlicher Bildungsinhalte zu erlangen.

Der große Andrang an Bewerbern hat dazu geführt, dass die Aufnahme an den Hochschulen für ein grundständiges wie auch für ein Masterstudium streng reguliert wird, in der Regel über die Festlegung eines Numerus Clausus ("promedio") und über Eingangsprüfungen.

Zulassung zum Studium in Mexiko für Ausländer

Zuständig für die Zulassung der Studienbewerber aus dem Ausland ist die jeweilige mexikanische Hochschule. Deutsche Bewerber benötigen für die Zulassung zum "Licenciatura"-Studium (Bachelor) die Allgemeine Hochschulreife. Streben sie ein komplettes Studium in Mexiko an, so gehört zusätzlich die Eingangsprüfung, das "Examen de admisión", zum obligatorischen Zulassungsprozess. Die Prüfung gestaltet jede Hochschule individuell. Bei einem Aufenthalt von lediglich ein oder zwei Semestern muss eine solche Prüfung nicht absolviert werden.

Die Zulassung zum "Maestría"-Studiengang (Master) setzt voraus, dass deutsche Bewerber bereits ein Bachelorstudium erfolgreich abgeschlossen haben. Beim Promotionsstudiengang werden die deutschen akademischen Abschlüsse Staatsexamen, Magister, Diplom oder Master als Äquivalente zur Maestría anerkannt und berechtigen zur Zulassung. Dennoch sollten sich Interessenten immer an der jeweiligen mexikanischen Hochschule über die zu erbringenden

Studien- und Prüfungsleistungen informieren.

Sprachvoraussetzungen

Ein Teil der Aufnahmebedingungen für ein Studium in Mexiko sind in jedem Fall ausreichende Spanischkenntnisse, die das Verständnis des Unterrichts gewährleisten. Normalerweise werden sie durch individuelle Einstufungstests an der jeweiligen Hochschule geprüft. Vor Ort kann an kostenpflichtigen Sprachkursen teilgenommen werden: Das Sprachzentrum CEPE der UNAM, Einrichtungen anderer Universitäten sowie private Sprachakademien bieten Spanischkurse an. In einigen Fällen können deutsche Studierende auch Klausuren in englischer Sprache ablegen. Die privaten Hochschulen bieten für gewöhnlich auch bilinguale Kurse an.

Anerkennung deutscher Studienabschlüsse und Leistungsnachweise in Mexiko

Die Anerkennung ausländischer Leistungsnachweise im mexikanischen Bildungssystem ist möglich, soweit diese als gleichwertig mit nationalen Leistungsnachweisen angesehen werden können und bestimmten internationalen Konventionen genügen. Zuständig für die Anerkennung von Bildungsnachweisen ist die vom Bildungsministerium SEP abhängige Generaldirektion für Berufe, die [Dirección General de Profesiones \(DGP\)](#). Im Fall von Aufbaustudien entscheidet häufig direkt die mexikanische Universität, ob, beziehungsweise inwieweit sie die jeweiligen Abschlüsse anerkennt.

Die Anerkennung von Leistungspunkten (Credits) für den Zugang zu mexikanischen Hochschulen kann entweder pauschal oder teilweise geschehen. Ein angefangenes Studium kann so in Mexiko weitergeführt werden oder durch Akkreditierung eines vollständigen Abschlusses ein darauf aufbauendes Studium begonnen werden.

Die deutschen akademischen Abschlüsse Staatsexamen, Magister und Diplom werden in der Regel als Äquivalent zur "Maestría" anerkannt und berechtigen zur Promotionszulassung. Zuständig für die Anerkennung ist die jeweilige mexikanische Hochschule und die SEP.

i. Der Lehrkörper

In Mexiko sind laut Angaben des Regierungsberichts 2017 ([5to Informe de Gobierno](#)) knapp 390.000 Hochschuldozentinnen und -dozenten beschäftigt, wovon knapp 58.000 im postgradualen Bereich unterrichten. Obwohl sich das Ausbildungsniveau des akademischen Lehrpersonals an mexikanischen Hochschulen in den vergangenen Jahren signifikant verbessert hat und inzwischen eine recht hohe Zahl an Dozenten promoviert ist (genaue Zahlen liegen hierzu nicht vor), besteht doch weiterhin Nachholbedarf. Der sprunghafte Anstieg von Promotionsstudiengängen an mexikanischen Hochschulen erhöht den Druck sowohl auf die Hochschullehrer, sich fachlich weiterzuqualifizieren, als auch auf die Hochschulen, akademisch hochqualifiziertes Personal anzustellen.

j. Akademische Schwerpunkte

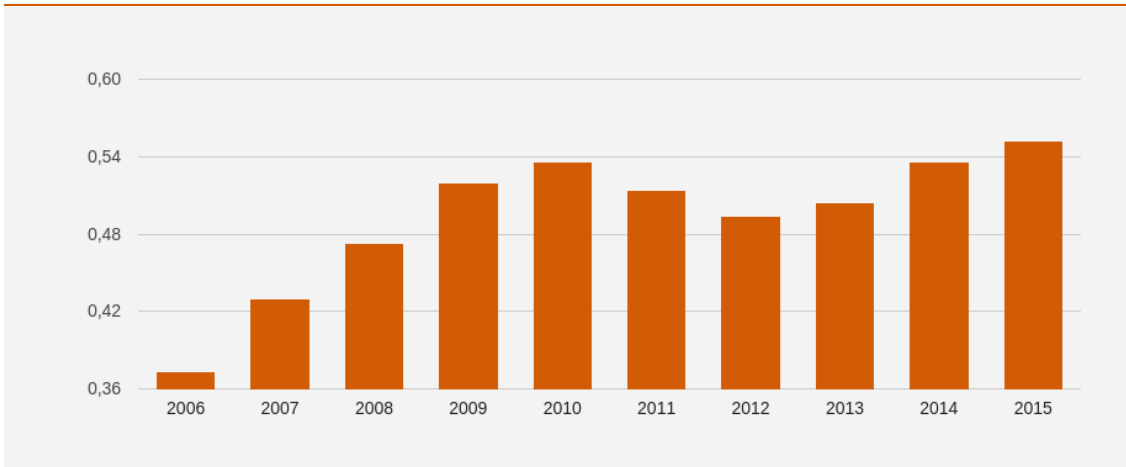
Der CONACyT hat zusammen mit örtlichen Verwaltungsstellen sogenannte Sektor-Fonds ins Leben gerufen, um bestimmte Studienfächer besonders stark zu fördern. Zurzeit existieren 24 dieser Sektor-Fonds, die vor allem das Bildungswesen, den Energiesektor, die Landwirtschaft und Tierproduktion, das Gesundheitswesen, den Umweltschutz und die Forstwirtschaft fördern.

Weitere fachliche Prioritäten der nationalen Hochschulpolitik spiegeln sich zum Beispiel auch in dem CONACyT-DAAD-Regierungsstipendienprogramm wider. Von Mexiko bevorzugte, entwicklungsrelevante Förderbereiche sind demnach: Naturwissenschaften, Ingenieurwissenschaften, Umweltwissenschaften, Biotechnologie, Agrarwissenschaften, Gesundheitswissenschaften und zum Teil Gesellschaftswissenschaften.

k. Forschung

Diagramm 14: Anteil der Forschungsausgaben am BIP

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 17: Anteil der Forschungsausgaben am BIP

in Prozent

Mexiko (2015)	0,55
Im Vergleich: Deutschland (2015)	2,88

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 18: Anzahl der Patente in Naturwissenschaft und Technik (Residents)

Mexiko (2015)	1.364
Im Vergleich: Deutschland (2015)	47.384

Quelle: [The World Bank, World Development Indicators](#)

Kennzahl 19: Anzahl wissenschaftlicher Publikationen

Mexiko (2016)	21.005
Im Vergleich: Deutschland (2016)	164.242

Quelle: [SCImago Journal & Country Rank](#)

Kennzahl 20: Knowledge Economy Index (KEI)

Mexiko (2012)

72

Im Vergleich: Deutschland (2012)

8

Quelle: [The World Bank. Knowledge Economy Index](#)

Die mexikanische Forschungslandschaft ist im lateinamerikanischen Vergleich sehr gut etabliert und historisch gewachsen. Wissenschaftliche Forschung findet im Hochschulbereich insbesondere an den großen autonomen Universitäten der einzelnen Bundesstaaten und an den Technologischen Instituten statt, an denen intensiv Grundlagenforschung beziehungsweise anwendungsbezogene Forschung betrieben wird. An den sehr jungen "Universidades Politécnicas" wie an den privaten Hochschulen wird hauptsächlich anwendungsbezogen geforscht.

Eine Sonderstellung nehmen 27 Bundesforschungszentren in Trägerschaft des CONACyT ein. Diese "Centros de Investigación" werden zu 100 Prozent staatlich getragen und sind aufgrund ihres hohen Forschungsniveaus interessante Anlaufstellen für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus dem Ausland. Die Institute sind mit ihren Zentralen und Ablegern sowohl in Mexiko-Stadt als auch in weiteren 42 Städten des Landes vertreten. Dies soll zu einer Dezentralisierung der Forschung beitragen. Die Forschungszentren des CONACyT fördern hauptsächlich exakte Wissenschaften, einschließlich Naturwissenschaften sowie Geistes- und Sozialwissenschaften.

Die privaten Hochschulen konzentrierten sich bisher vor allem auf die Lehre beziehungsweise die berufsorientierte Ausbildung ihrer Studierenden. Die Forschung blieb lange Zeit den staatlichen Universitäten vorbehalten, doch dies ändert sich mittlerweile: Mehrere Privathochschulen, darunter das renommierte ITESM, unternahmen in den vergangenen Jahren deutliche Anstrengungen, den Forschungsbereich zu stärken und vermehrt Promotionsstudiengänge einzurichten.

Weitere Akteure in der Forschung sind die den Ministerien unterstellten Forschungszentren:

- Dem Ministerium für Landwirtschaft, Tierproduktion, Ländliche Entwicklung, Fischfang und Ernährung, Secretaría de Agricultura, Ganadería, Desarrollo Rural, Pesca y Alimentación (SAGARPA), sind zwei Forschungsinstitute unterstellt: Das Nationale Institut für Forschung in den Bereichen Forstwirtschaft, Landwirtschaft und Viehzucht, das Instituto Nacional de Investigaciones Forestales, Agrícolas y Pecuarias (INIFAP) sowie das Nationale Institut für die Entwicklung und Ausbildung im ländlichen Raum, das Instituto Nacional para el Desarrollo de Capacidades del Sector Rural (INCA RURAL).
- Dem Ministerium für Umwelt und Bodenschätze, Secretaría de Medio Ambiente y Recursos Naturales (SEMARNAT), sind die folgenden wissenschaftlichen Einrichtungen angegliedert: Das Mexikanische Institut für Wassertechnologie, Instituto Mexicano de Tecnología del Agua (IMTA), sowie das Nationale Institut für Ökologie, Instituto Nacional de Ecología (INE).
- Dem Außenministerium, Secretaría de Relaciones Exteriores (SRE), untersteht das für die Diplomatenausbildung zuständige Instituto Matías Romero (IMR).
- Das Innenministerium, Secretaría de Gobernación de México (SEGOB), unterhält das Nationale Institut zur Verhinderung von Naturkatastrophen, Centro Nacional de Prevención de Desastres (CENAPRED).
- Im Energiesektor gibt es drei spezialisierte Forschungszentren: Das Mexikanisches

Erdölinstitut, Instituto Mexicano del Petróleo (IMP), das Institut für Elektroforschung, Instituto de Investigaciones Eléctricas (IIE), und das Nationale Institut für Nuklearforschung, Instituto Nacional de Investigaciones Nucleares (ININ).

Ein Großteil der mexikanischen Forschungseinrichtungen gehört also nach wie vor dem öffentlichen Sektor an. Neben dem CONACyT lenken die verschiedenen Bundesministerien in Zusammenarbeit mit den mexikanischen Bundesstaaten die verschiedenen Forschungseinrichtungen.

Kooperationen mit deutschen Partnern beschränken sich im Bereich der Grundlagenforschung besonders auf die öffentlichen Hochschulen. Besonders attraktiv sind dabei Forschungsfelder bei denen mexikanische Hochschulen einen „Standortvorteil“ besitzen wie zum Beispiel Biodiversität, Biologie, Meereswissenschaften, Geowissenschaften, Sozialwissenschaften, Anthropologie, Archäologie etc., wobei auch praxisorientierte Studiengänge mit hohem Ausbildungsniveau wie Mechatronik oder 'Automotive Engineering' beste Kooperationsmöglichkeiten bieten.

Die öffentlichen Ausgaben für Forschung und Entwicklung sind in Mexiko in den vergangenen Jahren angestiegen, doch betrug der Anteil am BIP im Jahr 2015 nur 0,55 Prozent. Entsprechend dem Nationalen Entwicklungsplan 2013-2018 (PND) wurde von der Regierung eine Erhöhung der Ausgaben auf 1,2 Prozent des BIP angestrebt, ein weit verfehltes Ziel. Nach Angaben des UNESCO Science Reports 2015 entfallen knapp 36 Prozent der Ausgaben für Forschung und Entwicklung in Mexiko auf die Unternehmen, knapp 61 Prozent sind staatliche Investitionen und der Anteil der Hochschulen beläuft sich auf knapp 2 Prozent.

I. Qualitätssicherung und -steigerung

Mexiko verfügt über ein Qualitätssicherungssystem, das auf dem europäischen Modell basiert: 1990 wurde die Nationalkommission für Hochschulevaluierung, Comisión Nacional de la Evaluación de la Educación Superior (CONAEVA), gegründet, um ein mexikanisches Qualitätssicherungssystem aufzubauen. Das System basierte anfangs auf der Selbstevaluation gemäß der CONAEVA-Kommission, gefolgt von Inspektionen jeder einzelnen Einrichtung durch die "Comités Interinstitucionales para la Evaluación de la Educación Superior" (CIIES) und schließlich einer Meta-Evaluation des gesamten höheren Bildungssystems. Die Evaluation und Akkreditierung der Programme der höheren Bildung liegt in der Verantwortung der CIIES und des "Consejo para la Acreditación de la Educación Superior" (COPAES), des mexikanischen Akkreditierungsrats für Hochschulbildung. Der COPAES wurde zur Qualitätssicherung, Evaluation der Lehre und Akkreditierung der Leistungen eingeführt. Ein Überblick über die akkreditierten Undergraduate-Programme bietet die Website der [COPAES](#).

Insbesondere im Postgraduiertenbereich sind externe Evaluierungen an den großen staatlichen Hochschulen inzwischen die Regel und Voraussetzung für eine Förderung der Programme durch den nationalen Forschungs- und Technologierat CONACyT. Der CONACyT verleiht leistungsstarken postgradualen Studiengängen (Spezialisierung, Master und PhD) unter anderem durch die Aufnahme in das [Programa Nacional de Posgrado de Calidad \(PNPC\)](#) ein Qualitätssiegel, das zur Beantragung nationaler und internationaler Stipendien beim CONACyT berechtigt.

Ein weiterer wichtiger Parameter ist der Forschungsindex des "Sistema Nacional de Investigadores" (SNI) des CONACyT, ein aussagekräftiger Index bezogen auf einzelne Hochschullehrer und Forscher hinsichtlich der Qualität ihrer Forschung und Lehre. Im Forschungsindex SNI sind (laut Informe General del Estado de la Ciencia, la Tecnología y la Innovación 2016) über 25.000 mexikanische Forscher in vier verschiedenen Leistungsstufen registriert, die von der Zahl der Publikationen und wissenschaftlichen Aktivitäten abhängen. Ein gutes Abschneiden im SNI-Ranking bedeutet für die mexikanischen Hochschullehrer übrigens auch einen signifikanten zusätzlichen finanziellen Anreiz.

Institutionen höherer Bildung dürfen nur Abschlüsse verleihen, wenn das mexikanische Bildungsministerium (SEP) oder eine autonome Regierungsinstitution der höheren Bildung ihr Studienangebot akkreditiert hat. Auch die Universidad Nacional Autónoma de Mexico (UNAM) ist für die Akkreditierung anderer Hochschulen verantwortlich. Seit den 1980er Jahren ist es privaten Institutionen möglich, sich für eine Akkreditierung durch die SEP oder durch das Bundesland, wo die Institution liegt, sowie durch diverse autonome und/oder Regierungsinstitutionen höherer Bildung zu bewerben ("Reconocimiento de Validez Oficial de Estudios", RVOE). Die Akkreditierung der privaten Einrichtungen durch die SEP ist ein wichtiges Kriterium, da die Verleihung akademischer Grade durch die Hochschulen nur mit staatlicher Genehmigung zulässig ist.

Die mexikanischen Bildungsinstitutionen variieren in ihrer Qualität erheblich. Wer in Mexiko studieren möchte, sollte also unbedingt auf die Akkreditierungen achten. Allerdings sollte man sich bei der Bewertung mexikanischer Institutionen nicht ausschließlich auf diese Werte verlassen: So gibt es beispielsweise im wirtschaftlich und infrastrukturell starken Norden des Landes private Universitäten wie das ITESM, dessen Dozenten bisher im forschungsorientierten SNI weniger zu finden sind. Dennoch bieten die Hochschulen eine hochwertige berufsorientierte Studiausbildung an und weisen innerhalb Mexikos die höchste Zahl an internationalen Studierenden auf.

3. Internationalisierung und Bildungskooperation

a. Internationalisierung des Hochschulsystems

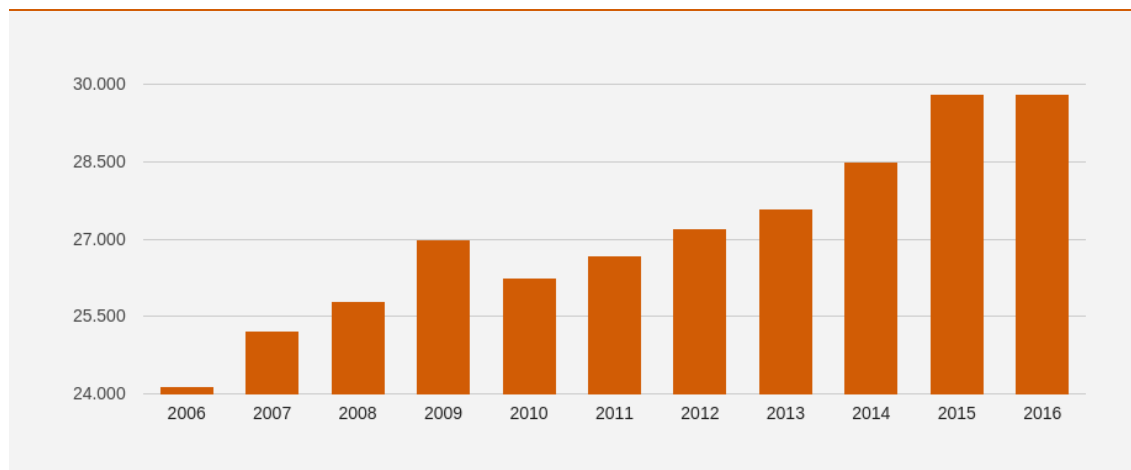
Kennzahl 21: Anteil ausländischer Studierender in Prozent

Mexiko (2013) 0,24

Im Vergleich: Deutschland (2013) 11,30

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics \(Mexiko\)](#), [Wissenschaft weltoffen \(Deutschland\)](#)

Diagramm 15: Im Ausland Studierende (Anzahl)



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 22: Im Ausland Studierende (Anzahl)

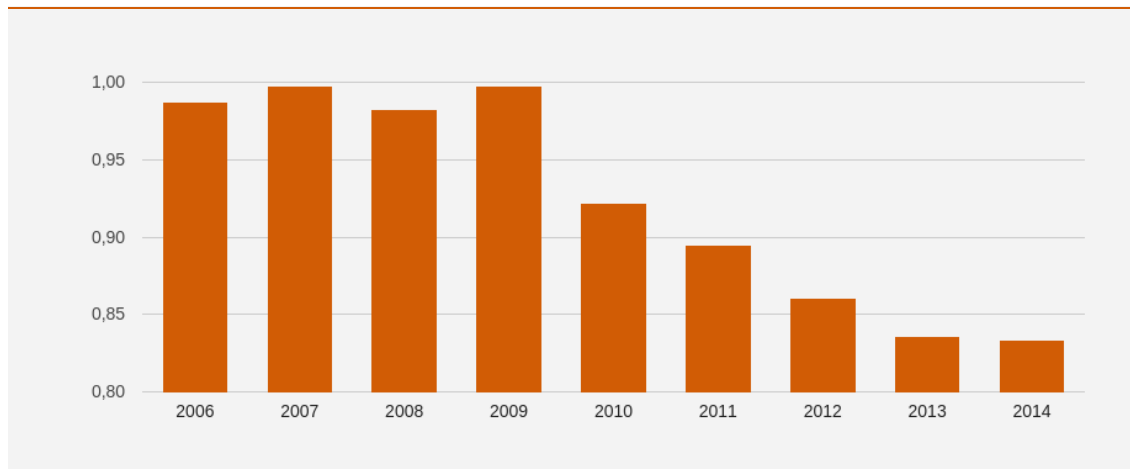
Mexiko (2016) 29.813

Im Vergleich: Deutschland (2016) 116.342

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Diagramm 16: **Im Ausland Studierende (Prozent)**

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 23: **Im Ausland Studierende (Prozent)**

in Prozent

Mexiko (2014)	0,83
Im Vergleich: Deutschland (2014)	4,03

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 24: **Die fünf beliebtesten Zielländer für Studierende**

1. USA
2. Spanien
3. Deutschland
4. Frankreich
5. GB

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#) (2015)

Innerhalb Lateinamerikas gelten mexikanische gemeinsam mit brasilianischen und argentinischen Hochschulen im Bereich der Internationalisierung als weit fortgeschritten. Noch ist der Anteil ausländischer Studierender an mexikanischen Hochschulen mit 0,24 Prozent bescheiden, doch zeichnet sich eine stark steigende Tendenz ab. Die Hochschulrektorenkonferenz zählt derzeit über 400 deutsch-mexikanische Kooperationsabkommen. Die wichtigsten Akteure in der Internationalisierung der mexikanischen Hochschul- und Forschungslandschaft sind die Hochschulen selbst, wobei sie Unterstützung von folgenden Organisationen erhalten: dem Verband für die Internationalisierung der Bildung (Asociación Mexicana para la Educación Internacional, AMPEI), die Hochschulrektorenkonferenz (Asociación Nacional de Universidades e Instituciones de Educación Superior, ANUIES), der Nationale Forschungs- und Technologierat (Consejo Nacional de Ciencia y Tecnología, CONACyT) und die Bundesregierungen.

Bereits 1992 wurde AMPEI als Verband für die Internationalisierung der Bildung gegründet und vertritt zurzeit knapp 390 Hochschulen. Der AMPEI führt jährlich einen großen Kongress mit internationalen Vertretern durch, um über die Fortschritte in der Internationalisierung der mexikanischen Hochschulen zu berichten und zu beraten. Im Tagesgeschäft bietet der AMPEI seinen Mitgliedshochschulen Beratung, Fortbildung und Förderung an.

Die mexikanische Hochschulrektorenkonferenz ANUIES, die zurzeit 191 mexikanische Hochschulen vertritt, hat mit der deutschen Hochschulrektorenkonferenz HRK unter anderem zu Anerkennungsfragen einen Kooperationsvertrag geschlossen. Sie widmet sich ebenfalls Fragen der Internationalisierung mexikanischer Hochschulen und koordiniert die jährliche, nationale Studierendenmobilitätsstudie PATLANI.

Die derzeit knapp 60.000 Stipendien des Nationalen Forschungs- und Technologierats CONACyT haben eine wichtige Funktion in der Internationalisierung der mexikanischen Hochschullandschaft, denn rund 11 Prozent dieser Stipendien fördern Master- und Promotionsvorhaben im Ausland. Der CONACyT pflegt Kooperationsprogramme mit sechs deutschen Einrichtungen, darunter das BMBF, der DAAD und die DFG. Ein interessanter Aspekt der internationalen Ausrichtung mexikanischer Hochschulen zeigt sich in der PNPC-Liste des CONACyT, in der die höchste Qualitätsstufe oberhalb von „konsolidiert“ die Stufe „international kompetent“ ist.

Bei der Beurteilung der Internationalität mexikanischer Hochschulen ist zu unterscheiden, um welchen Hochschultypus es sich handelt: Die großen öffentlichen Hochschulen in der Trägerschaft der Bundesregierung wie die Universidad Nacional Autónoma de México (UNAM) mit einer vergleichsweise hohen Quote von 6 Prozent internationaler Studierender oder das Instituto Politécnico Nacional (IPN) sind international gut vernetzt und legen strategischen Wert auf die richtige Auswahl ihrer Partnerinstitutionen. Auch die Universidad Autónoma de Nuevo León (UANL) oder die Universidad Autónoma del Estado de Hidalgo (UAEH) werden als vorbildlich angeführt. Die UANL verfügt zum Beispiel über ein international hochrangig besetztes Beratungsgremium des Rektorats (Consejo Consultivo Internacional), das die Internationalisierungsstrategie der Hochschule mitbestimmt.

Auch die "Institutos Tecnológicos" (IT) können bereits eine Anzahl von Auslandskooperationen vorweisen wie zum Beispiel das Instituto Tecnológico de Puebla (ITP). Sie waren bisher bevorzugte Partner der französischen polytechnischen Einrichtungen und zeigen jetzt vermehrtes Interesse an der Kooperation mit deutschen Fachhochschulen. Auf deutscher Seite bestehen häufig nur geringe Kenntnisse über diesen Hochschultyp und über die bestehenden Varianten technischer Studienangebote an den Institutos Tecnológicos.

Bei den privaten Hochschulen, die zwei Drittel aller Einrichtungen in Mexikos Hochschullandschaft ausmachen, ist das Instituto Tecnológico de Estudios Superiores de Monterrey (ITESM) hervorzuheben. Es besitzt eine sehr gut entwickelte Internationalisierungs- und Kooperationsstrategie.

Die gleiche Semesterstruktur und gleichwertige Abschlüsse (Bachelor, Master, PhD), aber auch die allgemeine Anerkennung der deutschen akademischen Institutionen bieten den Hochschulen allgemein eine gute Grundlage für Kooperationsprojekte. Laut der Studie PATLANI 2017 beteiligt sich die Mehrzahl der im Ausland studierenden Mexikaner an Austauschprogrammen auf Bachelor-Niveau, und zwar in den Fachbereichen Sozial-, Verwaltungs- und Rechtswissenschaften. Die Mehrzahl der ausländischen Studierenden in Mexiko interessiert sich für ein vollständiges Studium. Mexikanische Partnerhochschulen bieten ihren Studierenden zur Vorbereitung des Aufenthalts in Deutschland Sprachkurse an. Deutsche Austauschstudierende können an Vorlesungen und Seminaren in spanischer und teilweise englischer Sprache teilnehmen.

Laut Studien der UNESCO studieren derzeit knapp 30.000 Mexikaner im Ausland. Die wichtigsten Zielländer im internationalen Studierendenaustausch für Mexikaner sind die USA, Spanien, Deutschland, Frankreich und das Vereinigte Königreich. Nachdem der internationale Austausch mexikanischer Universitäten sich in der Vergangenheit stark auf Kooperationen mit

Einrichtungen Nordamerikas konzentrierte, gewannen Europa und insbesondere Deutschland in den letzten Jahren sprunghaft an Bedeutung. Mittlerweile entscheiden sich mehr mexikanische Studierende für ein Studium in Europa als in den USA.

Mit 2.971 mexikanischen Bildungsausländern in Deutschland (Wissenschaft weltoffen 2018) ist Mexiko hinter Brasilien und dicht gefolgt von Kolumbien das zweitstärkste Entsendeland in Lateinamerika.

b. Bildungsk Kooperationen und Partnerorganisationen

Mexiko ist nicht nur in politischer und wirtschaftlicher Hinsicht ein in Lateinamerika wichtiger Kooperationspartner Deutschlands, sondern darüber hinaus auch ein Schwerpunktland der deutschen Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik. Alle zwei Jahre finden Regierungsverhandlungen im Rahmen einer hochrangigen binationalen Kommission beider Länder für alle relevanten Kooperationsbereiche statt. Mexiko und Deutschland führten 2016/2017 ein Deutsch-Mexikanisches Jahr durch, dessen Ziel es war, die Kenntnis über Kultur, Wirtschaft, Wissenschaft und Technologie des jeweils anderen Landes zu vertiefen. Das Deutschlandjahr in Mexiko wurde von Juni 2016 bis Juni 2017 mit über 1.300 Veranstaltungen gefeiert, thematisch standen dabei Kultur, Wissenschaft, Bildung, Nachhaltigkeit, Innovation und Mobilität im Mittelpunkt.

Schwerpunkte deutsch-mexikanischer Zusammenarbeit sind unter anderem der Umwelt- und Ressourcenschutz sowie die Förderung von erneuerbaren Energien und Energieeffizienz. Deutschland unterstützt Mexiko außerdem dabei, selbst eine aktive entwicklungspolitisch relevante Geberrolle in Lateinamerika zu übernehmen.

Alle wichtigen deutschen Kulturmittler und Bildungsanbieter sind in Mexiko vertreten:

Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD)

Der [DAAD](#) unterhält seit 2001 eine Außenstelle in Mexiko-Stadt. Neben der Studienberatung und Stipendienvergabe liegt der Schwerpunkt der Arbeit des DAAD in Mexiko auf der projektbezogenen Zusammenarbeit mit dem nationalen Wissenschafts- und Technologierat CONACYT, den Alumni-Vereinigungen und anderen mexikanischen Partnern. Darüber hinaus gibt es vier DAAD-Lektorate in Mexiko, die an der Universidad Nacional Autónoma de México (UNAM) in Mexiko-Stadt (2), der Universidad Autónoma de Nuevo León in Monterrey (1) sowie an der Universidad de Guadalajara (1) angesiedelt sind. Eine wichtige Rolle bei der Vertiefung der mexikanisch-deutschen Hochschulbeziehungen spielt der Sonderlehrstuhl "Wilhelm und Alexander von Humboldt", der 1998 vom DAAD eingerichtet und institutionell an das Colegio de México (COLMEX) angebunden wurde. Des Weiteren hat der DAAD 2014 eine Langzeitdozentur im Fach Wirtschaftsgeografie an der Wirtschaftsfakultät der UNAM eingerichtet.

Goethe-Institut

Das [Goethe-Institut](#) spielt in der kulturellen Zusammenarbeit mit Mexiko eine herausragende Rolle. Das 1966 in Mexiko-Stadt gegründete Institut bietet neben intensiver Spracharbeit ein qualitativ hochkarätiges, modernes Kulturprogramm mit einem breiten Spektrum kultureller Veranstaltungen zur Förderung des interkulturellen Austausches. Die Projekte entstehen in partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit staatlichen und privaten Institutionen des Gastlandes, den großen Museen, der Nationalen Cinemathek, den bedeutenden Festivals, Universitäten und Hochschulen u.a. wichtigen Akteuren der mexikanischen Kulturszene. Häufig werden die Veranstaltungen von deutschen Firmen gefördert. Im Rahmen der Initiative "Schulen – Partner der Zukunft" betreut das Goethe-Institut Mexiko in der Region außerdem zwölf Partnerschulen.

Kulturstiftung der Deutschen Wirtschaft

Die Kulturstiftung der deutschen Wirtschaft wird in Mexiko-Stadt von namhaften deutschen Unternehmen getragen. Mit Mitteln der Stiftung werden herausragende Kulturprojekte unter Mitwirkung des Goethe-Instituts organisiert. In San Luis Potosí hat sich ebenfalls eine lokale Kulturstiftung der Deutschen Wirtschaft gegründet.

Deutsche Begegnungsschulen

In Mexiko gibt es mehrere öffentlich geförderte deutsche Begegnungsschulen – drei in Mexiko-Stadt und je eine in Puebla und Guadalajara. Die Schulen in Mexiko-Stadt und in Puebla führen zum deutschen Abitur, in Guadalajara wird das Internationale Baccalaureat angeboten. Insgesamt werden sie von fast 6.000 Schülern besucht. In Mexiko-Stadt, Puebla und Cuahtémoc führen außerdem Schulen zum Deutschen Sprachdiplom.

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) und die Alexander von Humboldt-Stiftung sind in Mexiko durch Vertrauenswissenschaftler vertreten.

Kooperationsprojekte

Seit 2010 besteht das Internationale Graduiertenkolleg "[Zwischen Räumen. Bewegungen. Akteure und Repräsentationen der Globalisierung](#)", das die DFG als eins von zwei bestehenden Graduiertenkollegs in Lateinamerika im Bereich der Sozial- und Geisteswissenschaften fördert, um innovative Forschungsprojekte zur Globalisierung anzuregen. Beteiligte Institutionen sind auf deutscher Seite das Lateinamerika-Institut (LAI) der Freien Universität Berlin sowie die Institute für Romanistik der Humboldt-Universität zu Berlin und der Universität Potsdam. Partner auf mexikanischer Seite sind das Colegio de México (COLMEX), die Universidad Nacional Autónoma de México (UNAM) und das Centro de Investigaciones y Estudios Superiores en Antropología Social (CIESAS). Die Förderung ist 2013 verlängert worden und läuft 2018 aus. Das COLMEX ist darüber hinaus Partner des vom BMBF geförderten Merian Centers [„Conviviality in unequal Societies“](#) an der Universität São Paulo. Projektträger in Deutschland sind die Freie Universität Berlin, die Universität zu Köln und das Iberoamerikanische Institut – Stiftung Preußischer Kulturbesitz.

2014 haben das [Deutsche Hochschulkonsortium für Internationale Kooperation](#) (DHIK) und das Instituto Tecnológico de Estudios Superiores de Monterrey (ITESM) eine Vereinbarung zur vertieften Zusammenarbeit unterzeichnet. Die 26 beteiligten deutschen Hochschulen und die größte private Technische Hochschule Mexikos planen neben gemeinsamem Studierenden- und Wissenschaftleraustausch gemeinsame Studiengänge in den Bereichen Maschinenbau, Elektrotechnik, Fahrzeugtechnik, Mechatronik und Wirtschaftsingenieurwesen aufzubauen. Industrieunternehmen sollen auch eingebunden werden, um eine praxisnahe Ausbildung der Studierenden zu garantieren. Das BMBF fördert diese Aktivitäten.

Im Rahmen seiner Internationalisierungsbemühungen hat sich das ITESM mit den 26 deutschen Hochschulen des Deutschen Hochschulkonsortiums für Internationale Kooperationen (DHIK) zusammengeschlossen. Das vom BMBF direkt finanzierte Projekt – die [Mexikanisch-Deutsche Hochschulkoooperation \(mdhk\)](#) – fördert seit 2016 den Austausch von Studierenden in kombinierten Studien- und Praxissemestern, Doppelabschluss-Studiengänge und zukünftig auch gemeinsame Forschungsvorhaben.

Seit 2017 fördert das BMBF zudem den Aufbau eines ["Maria Sibylla Merian Centres for Advanced Studies"](#) für Geistes- und Sozialwissenschaften an der Universidad de Guadalajara (UdG). Kernelement des Kollegs soll ein internationales und interdisziplinäres Gastwissenschaftlerprogramm sein, das es ermöglicht, renommierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Lateinamerika und Deutschland – aber auch aus anderen Teilen der Welt – dorthin einzuladen. Das Forschungskolleg ist ein gemeinsames Projekt der Universitäten Bielefeld, Kassel, Hannover und Jena und ist am Zentrum für Geistes- und Sozialwissenschaften, Centro de Ciencias Sociales y Humanidades (CUCSH) an der UdG unter dem Namen CALAS,

Center for Advanced Latinamerican Studies, verortet.

Wichtige weitere internationale Bildungsanbieter

Frankreich wird in Mexiko durch CampusFrance vertreten. Das Netherlands Education Support Office (Nuffic NESO) in Mexiko vertritt die niederländische Organisation für Internationalisierung. Und über die Botschaft Spaniens in Mexiko hat indirekt auch der Spanische Dienst für die Internationalisierung der Hochschulbildung, Servicio Español para Internacionalización de la Educación (SEPIE), eine Vertretung in Mexiko. Gemeinsam mit dem DAAD unterstützen diese europäischen Bildungsagenturen die Durchführung der europäischen Hochschulmesse „EuroPosgrados Mexiko“.

Daneben existieren Agenturen für kanadische und australische Hochschulen, die ebenso wie der British Council zum Teil eigene Messen organisieren. Letzterer bietet darüber hinaus Ausbildungskurse für Agenturen an. Zusätzlich engagieren sich einige Botschaften (vor allem USA, Kanada und Australien) im Bereich der Internationalisierung der Hochschulbildung.

Alle genannten Einrichtungen und Agenturen treten auf verschiedenen Hochschulmessen und Messen kommerzieller Anbieter auf. Sie bieten Informationsvorträge und individuelle Beratung an und nutzen digitale Medien zur Werbung.

Der mexikanische Verband für Bildungstourismus, Asociación Mexicana de Turismo Educativo (AMTE), koordiniert die Arbeit der hiesigen Agenturen für Schüleraustausch, AuPair-Aufenthalte, Sommerkurse sowie Studienangebote im Ausland.

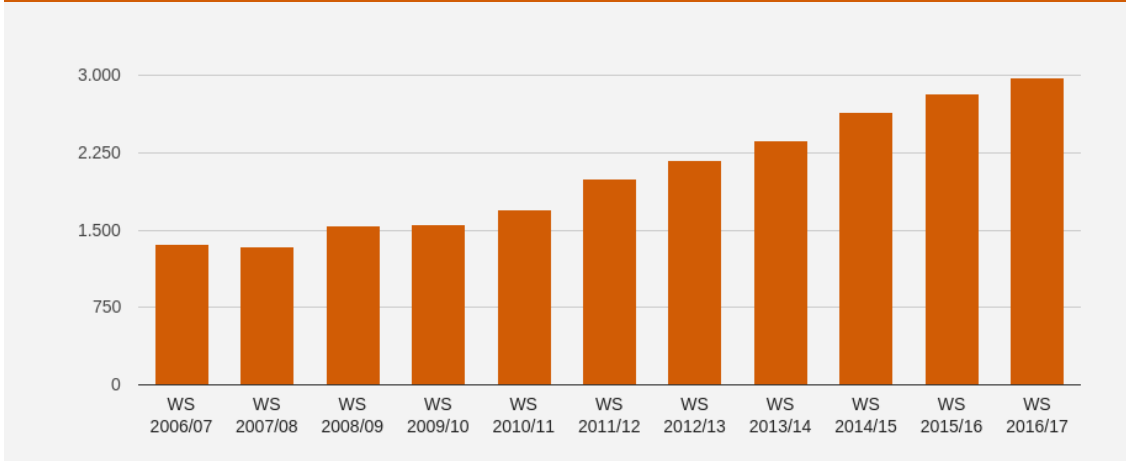
Folgende mexikanische Institutionen bieten Stipendien und Bildungskredite für Studienaufenthalte in Deutschland an:

- Agentur für Entwicklungszusammenarbeit ([AMEXCID](#)): Fördert Austauschprogramme für Studierende, Dozenten, Forscher und Experten aus dem In- und Ausland. Des Weiteren bietet die Agentur eine Übersicht über Stipendienprogramme der mexikanischen Regierung sowie anderer Staaten.
- Bildungsministerium (SEP):
 - Die [DGR](#) vergibt Stipendien an Studierende von öffentlichen und privaten Einrichtungen, die ein Auslandssemester in einem nicht-spanischsprachigen Land, darunter auch Deutschland, absolvieren wollen. Darüber hinaus werden zusätzliche Stipendien für Studierende, die ein komplettes Postgraduiertenprogramm im Ausland absolvieren wollen, angeboten.
 - die [CNBS](#) bietet Stipendien zur Förderung der Studierendenmobilität, auch auf postgraduaem Niveau, an öffentlichen Hochschulen.
- [Fundación Beca](#): Stiftung, die von einer Gruppe mexikanischer Unternehmen gestützt wird und talentierten Kandidaten aus den Bereichen Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Kultur Stipendien für postgraduale Studien im Ausland bietet.
- [FUNED](#): Mexikanische Stiftung für Bildung, Technologie und Wissenschaft, eine Nonprofit-Organisation, die Bildungskredite für Masterstudiengänge an festgelegten Universitäten weltweit anbietet.
- [Beca Desafío](#): Unterstützt und fördert lateinamerikanische Berufstätige bei der Realisierung von Postgraduiertenstudiengängen im Ausland.
- [FIDERH](#): Der Fond für die Personalentwicklung (Fondo para el Desarrollo de Recursos Humanos) der mexikanischen Nationalbank unterstützt mit Bildungskrediten postgraduierte Studien im Ausland.

- [EDUPASS](#): Diese Finanzierungseinrichtung hat sich auf den Bildungssektor spezialisiert und bietet Bildungskredite für Studien in Mexiko oder im Ausland.

c. Deutschlandinteresse

Diagramm 17: Anzahl der Bildungsausländer in Deutschland



Quelle: [Statistisches Bundesamt, Genesis-Online](#)

Kennzahl 25: Anzahl der Bildungsausländer in Deutschland

Mexiko (WS 2016/17) **2.971**

Quelle: [Statistisches Bundesamt, Genesis-Online](#)

Kennzahl 26: Anzahl der Hochschulkooperationen mit Deutschland

Mexiko (2018) **387**

Quelle: [Hochschlkompass \(HRK\)](#)

Kennzahl 27: Anzahl der DAAD-Förderungen

Geförderte aus Deutschland (2017) **620**

Geförderte aus dem Ausland (2017) **1.031**

Quelle: [DAAD](#)

Mit rund 2.000 in Mexiko ansässigen Firmen und einer Bandbreite deutscher Produkte auf dem Markt genießt Deutschland in Mexiko einen überaus positiven Ruf. Auch durch das Netz der Deutschen Schulen sind die Qualität der Ausbildung auf Schul- und Hochschulniveau wie auch

die herausragenden Leistungen Deutschlands in Forschung und Kultur breit anerkannt. Ein deutscher Studienabschluss ist in Mexiko hoch angesehen und gilt grundsätzlich als karrierefördernd. Geschätzt werden auch die im Rahmen eines Studienaufenthalts in Deutschland erworbenen Sprachkenntnisse (Deutsch und Englisch). Die Abschlüsse von deutschen Hochschulen werden sowohl vom mexikanischen Bildungsministerium, den universitären Einrichtungen und von der Industrie anerkannt.

Deutschland wird allgemein vor allem aufgrund seiner ausgezeichneten Studienprogramme im technisch-naturwissenschaftlichen und im geisteswissenschaftlichen Bereich geschätzt. Viele junge Mexikaner interessieren sich zudem für die Angebote deutscher Hochschulen in den Wirtschafts- und Verwaltungswissenschaften. Letztendlich ist Deutschland aus mexikanischer Sicht in vielen Fachbereichen ein attraktiver Studienstandort, wobei englischsprachige Angebote von mexikanischen Studierenden bevorzugt werden. Fehlende Deutschkenntnisse stellen oft ein ernst zu nehmendes Hindernis dar. Dies ist einer der Beweggründe, weshalb sich mexikanische Studierende trotz der attraktiven Studien- und Stipendienangebote in Deutschland auch gegen den Deutschlandaufenthalt entscheiden. In Mexiko, wie in vielen lateinamerikanischen Ländern, spielt zudem die Familie eine übergeordnete Rolle und die räumliche Trennung von der Familie bedeutet einen großen Schritt. Viele der international mobilen Mexikaner wählen daher sowohl wegen der fehlenden englischsprachigen Studienangebote im Bachelorbereich in Deutschland als auch aufgrund der geographischen Nähe die Vereinigten Staaten oder Kanada als Studienzielländer.

Der Brain-Drain von Wissenschaftlern und Doktoren ist an den mexikanischen Hochschulen ein wichtiges Thema. Der Austausch auf akademischer Basis wird zwar begrüßt, der Verlust von Absolventen und Professoren in Forschung und Wissenschaft stellt allerdings ein erhebliches Problem dar.

d. Deutsche Sprachkenntnisse

Die 2015 durch das Auswärtige Amt durchgeführte Datenerhebung "Deutsch als Fremdsprache weltweit" weist für Mexiko eine Anzahl von 75.176 Deutschlernenden insgesamt auf. Verglichen mit Daten aus dem Bericht 2010 ist auffällig, dass die Zahl der deutschinteressierten Studierenden damit in fünf Jahren um knapp 20 Prozent gestiegen ist, während im Schulbereich und in der Erwachsenenbildung die Anzahl der DaF-Lernenden weniger rasch wächst.

In Mexiko beteiligen sich zwölf Schulen an der PASCH-Initiative (darunter fünf Deutsche Auslandsschulen, zwei DSD- und fünf FIT-Schulen). An weiteren 240 Schulen wird Deutsch nach Englisch und neben Französisch als zweite Fremdsprache unterrichtet. Die Schüler erwerben an diesen Schulen jedoch lediglich Basiskenntnisse, die für ein Studium in deutscher Sprache nicht ausreichend sind. Die Zielgruppe für Direktmarketing mit deutschsprachigen Studiengängen ist daher sehr eingeschränkt. Während deutsche Hochschulen mit sichtlichem Erfolg an den fünf Auslandsschulen werben, lässt sich die Mehrheit der studieninteressierten Mexikaner stattdessen mit englischsprachigen Studienangeboten erreichen.

Neben den insgesamt 27.000 DaF-Schülern und Schülerinnen, nutzen rund 18.000 Studierende die von 173 verschiedenen Hochschulen angebotenen Deutschlernprogramme. Die Anzahl der Studierenden, die in Mexiko Deutsch lernen ist, wie bereits erwähnt, in den letzten Jahren deutlich angestiegen. Oft erreichen die Studierenden während ihres Studiums deutsche Sprachkenntnisse bis zum Niveau A2.

Der DAAD fördert in Mexiko vier Lektorate und drei Sprachassistenzen an verschiedenen Universitäten, um das Lernangebot für Deutschinteressierte weiter auszubauen. Das Angebot richtet sich sowohl an Studierende der Germanistik und Kulturwissenschaften als auch an Sprachinteressierte aus anderen Fachbereichen. Die Deutschabteilung am Departamento de Lenguas Modernas der Universidad de Guadalajara und das Herder-Institut der Universität Leipzig bieten gemeinsam den binationalen Master "Deutsch als Fremdsprache: Estudios interculturales de lengua, literatura y cultura almanes" an, den der DAAD seit 2008 im Rahmen der Germanistischen Institutspartnerschaften unterstützt.

Auf dem Niveau der Erwachsenenbildung zählt Mexiko 250 DaF-Einrichtungen. Laut den letzten statistischen Angaben lernten dort insgesamt 25.000 Personen Deutsch, 5.176 davon am Goethe-Institut. Das [Goethe-Institut in Mexiko-Stadt](#) ist damit der größte Anbieter für Deutsch-Sprachkurse in Mexiko und in der Region. Die hohe Qualität der Kurse lässt die Nachfrage jährlich steigen und viele an einem Studium in Deutschland Interessierte nehmen neben den von Hochschulen angebotenen Sprachkursen das Angebot des Goethe-Instituts wahr, um sich sprachlich und kulturell auf einen längeren Aufenthalt in Deutschland vorzubereiten. In weiteren Metropolen Mexikos unterstützt das Goethe-Institut Kultur- und Prüfungszentren.

Insbesondere dort, wo die deutsche Industrie stark vertreten ist, steigt die Zahl der Deutschinteressierten. Die Tochtergesellschaft von Volkswagen de México verfügt beispielsweise über fünf [Sprachzentren](#), an denen die deutsche Sprache gelehrt wird.

Die Anzahl der notwendigen Lehrkräfte und die entsprechenden Ausbildungsangebote steigen jedoch nicht im gleichen Maße wie die Nachfrage. Auch ist das Deutschlernangebot in mehreren mexikanischen Bundesstaaten immer noch sehr begrenzt. Trotz hoher Nachfrage schränkt die nicht ausreichende Zahl an qualifizierten Deutschlehrern das Angebot nach wie vor ein.

Die Angebote zum Erlernen der deutschen Sprache stehen außerdem zunehmend in Konkurrenz zu den Angeboten der chinesischen Konfuzius-Institute. Chinesisch erfreut sich in Mexiko wachsender Beliebtheit und wird zunehmend an Hochschulen oder Sprachinstituten angeboten.

e. Hochschulzugang in Deutschland

Grundständiges Studium

Die Immatrikulationsmöglichkeiten in Deutschland hängen von dem in der mexikanischen Oberstufe erlangten Abschluss ab. Nur die Abiturienten der deutschen Auslandsschulen in Mexiko-Stadt und Puebla genießen den direkten Zugang zu einem Studium an einer deutschen Hochschule. An der deutschen Auslandsschule in Guadalajara wie auch an der Schweizer Schule in Mexiko-Stadt wird das Internationale Baccalauréat angeboten, das ebenfalls in Deutschland als Hochschulzugangsberechtigung anerkannt wird.

Für alle anderen Schulabgänger der mexikanischen Oberstufen ist der einjährige Besuch eines Studienkollegs erforderlich, um – nach erfolgreich abgelegter Feststellungsprüfung – das Hochschulstudium in der entsprechenden Fachrichtung aufzunehmen. Ist eine mindestens einjährige Studienzeit in Mexiko erfolgreich absolviert worden, so kann sich der Studierende direkt an einer deutschen Hochschule für die Fachrichtung des bisherigen Studiums bzw. für benachbarte Fächer bewerben.

Aufgrund mangelnder sprachlicher Voraussetzungen und der eigens zu erwerbenden Hochschulzulassungsberechtigung für die Aufnahme eines Bachelorstudiums in Deutschland bevorzugen mexikanische Schüler und Studierende auf grundständigem Niveau die Teilnahme an Austauschprogrammen oder ähnlichen kürzeren Aufenthalten an deutschen Hochschulen. Außerdem ist anzumerken, dass die mexikanischen Schulabgänger ihre Abschlusszeugnisse erst mit mehrmonatiger Verspätung durch das Bildungsministerium erhalten.

Postgraduales Studium

Die Abschlüsse der mexikanischen Hochschulen "Licenciatura" (Bachelor) und "Maestría" (Master) sind international anerkannt. Damit haben mexikanische Hochschulabgänger die Berechtigung, sich direkt an einer deutschen Hochschule für ein weiterführendes Studium oder eine Promotion zu bewerben.

Grundsätzlich zuständig für die Anerkennung sind die deutschen Hochschulen, an denen das Studium fortgesetzt werden soll. Hier sollte man sich an den Auslandsbeauftragten des jeweiligen Fachbereichs wenden, bevor man das Studium in Deutschland beginnt. Im Falle von

Hochschulpartnerschaften sind die Anerkennungsfragen häufig vertraglich zwischen den Hochschulen geregelt. In der [Datenbank anabin](#) der Kultusministerkonferenz (KMK) kann man sich über die Bewertung ausländischer Bildungsnachweise informieren.

Im Falle eines Studienvorhabens auf postgraduellem Niveau sind die Immatrikulationsbedingungen an deutschen Hochschulen sehr entgegenkommend. Um ein Promotionsstudium in Deutschland antreten zu können, werden fünf Jahre erfolgreich absolvierter akademischer Bildung verlangt.

4. Empfehlungen für deutsche Hochschulen

a. Hochschulkooperationen – FAQ

Da die Qualitätsunterschiede der mexikanischen Hochschulen sehr groß sind, erscheint es aus deutscher Sicht nicht immer einfach, den richtigen Partner zu finden. Allerdings wird das Niveau der Hochschulbildung über diverse Programme gesichert. Somit gibt es klare Parameter, um die Stärke mexikanischer Partnereinrichtungen in bestimmten Fachbereichen zu erkennen. Solche Indikatoren sind zum Beispiel die Anerkennung eines Studiengangs durch den mexikanischen Akkreditierungsrat für Hochschulbildung COPAES, die Aufnahme postgradualer Studiengänge in das Verzeichnis akkreditierter Angebote PNPC des CONACYT oder auch die Mitgliedschaft der Hochschule am Netzwerk der mexikanischen Hochschulrektorenkonferenz ANUIES.

Auf Bachelor-Niveau gibt es mehr und mehr Austauschprogramme von einem bis zwei Semestern zwischen deutschen und mexikanischen Universitäten. Dementsprechend steigen die Möglichkeiten eines Studienaufenthalts im jeweils anderen Land. In Mexiko treffen deutsche Hochschulen auf hochqualifizierte Kandidaten für ihre Austausch-, aber auch Master- und PhD-Programme. Deutsche Hochschulen schätzen mexikanische Studierende als akademisch sehr gut vorbereitete und zielstrebige junge Menschen, die ihr Studium in Deutschland in der Regel erfolgreich beenden. Deutsche Studierende wiederum profitieren von gleichwertigen Studiengängen an mexikanischen Hochschulen, von praktischen Erprobungsfeldern in relevanten Disziplinen und nicht zuletzt vom breiten Angebot des Spanischunterrichts.

Institutionelle Kooperationsprogramme und individuelle Stipendien ermöglichen immer mehr deutschen Studierenden die Finanzierung ihres akademischen Aufenthalts in Mexiko. Der DAAD bietet diverse Voll- und Teilstipendien für Studienaufenthalte in Mexiko an. Zusätzlich gibt es die Möglichkeit des Auslands-BAföG, über das beispielsweise auch denjenigen Studierenden aus Deutschland Zuschüsse gewährt werden können, die im Inland keine Förderung erhalten. Daneben bieten politische, wirtschaftliche und kulturelle Stiftungen in Deutschland sowie auch das mexikanische Außenministerium verschiedene Stipendien an. Weitere Finanzierungsmöglichkeiten bieten Studienkredite und Bildungsfonds. Neben dem Studium wird auch das Absolvieren von Praktika in Mexiko immer beliebter, die bei mexikanischen Unternehmen jedoch meist nicht vergütet werden.

Deutsche Hochschulen und ihre Studierenden stellen häufig die Frage, wie sicher ein Studienaufenthalt in Mexiko ist. Nach Kenntnis der DAAD-Außenstelle gibt es an den Hochschulstandorten in Mexiko keine Einschränkungen für akademische Zusammenarbeit oder Studienaufenthalte. Bei der Anbahnung von Kooperationsabkommen oder geplanten Studienaufenthalten ist aufgrund der Heterogenität der Sicherheitslage dringend anzuraten, im Vorfeld die deutsche Botschaft in Mexiko und gegebenenfalls die DAAD-Außenstelle zu kontaktieren, um sich über die aktuelle Situation zu informieren. In jedem Fall sind die für Mexiko geltenden [Reise- und Sicherheitshinweise des Auswärtigen Amts](#) zu beachten.

b. Marketing-Tipps

Mexikaner wählen ihren Studienort im Ausland nicht nur im Hinblick auf das überzeugendste Ausbildungsangebot und den internationalen Ruf der Einrichtung aus, sondern achten sehr auf die individuelle Betreuung von Seiten der Hochschule wie auch auf Finanzierungsmöglichkeiten. Über die Angebote der deutschen Hochschulen informieren sie sich hauptsächlich über virtuelle Suchmaschinen ([Study in Germany](#), [DAAD International Programmes](#)). Dementsprechend ist eine klar strukturierte Website, durchgängig auch in englischer Sprache, die Grundvoraussetzung für erfolgreiches Hochschulmarketing. Auch die Social-Media-Kanäle sollten attraktiv, modern und zielgruppengerecht bespielt werden.

Eine große Rolle spielt der persönliche Erfahrungsaustausch mit lateinamerikanischen Studierenden, die bereits einen Deutschlandaufenthalt absolviert haben.

Die DAAD-Außenstelle in Mexiko engagiert sich im Bereich des Bildungsmarketings mit vielfältigen Instrumenten. Besonders erfolgreich sind die digitalen Informationsangebote in Mexiko (Webseite, Newsletter, Web 2.0, Webinare).

Wie auch in anderen lateinamerikanischen Ländern ist in Mexiko die persönliche Ansprache potenzieller Kandidaten überaus wichtig für ein erfolgreiches Marketing. Die seit 2004 jährlich in Mexiko organisierte europäische Hochschulmesse EuroPosgrados bietet dafür eine ideale Plattform.

Aufgrund des limitierten Kursangebots für Deutschlerner liegt der Schwerpunkt der Marketingarbeit auf der Bewerbung englischsprachiger Programme. Besonders gefragt sind englischsprachige Masterkurse im Bereich der Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften, aber auch Sommerkurse.

Zur Anwerbung von Nachwuchswissenschaftlern organisiert der DAAD in Mexiko Informationsveranstaltungen zum Forschungsstandort Deutschland an den mexikanischen Bundesforschungszentren und Autonomen Universitäten und beteiligt sich darüber hinaus an internationalen Fachkongressen. PhD-Kandidaten und andere an Forschungsaufenthalten in Deutschland Interessierte informieren sich weiterführend über das Internet-Portal [„Research in Germany“](#).

Eine besondere Zielgruppe zur Anwerbung von Studienanfängern in Mexiko finden deutsche Hochschulen an den fünf deutschen Auslandsschulen des Landes. Persönliche Vorstellungen der Hochschulen auf der jährlich angebotenen Schulmesse, aber auch die Teilnahme am BIDS-Programm (und den damit verbundenen Stipendienangeboten) erhöhen die Sichtbarkeit der deutschen Studienangebote bei den Schülern.

5. Länderinformationen und praktische Hinweise

a. Aufenthaltsgenehmigung und Arbeitserlaubnis

Für die Aufnahme eines Auslandsstudiums in Mexiko muss bereits vor Antritt der Reise ein Studentenvisum bei einer [mexikanischen konsularischen Vertretung](#) beantragt werden. Dies sollte frühestens drei Monate vor der Einreise geschehen, da das Visum ansonsten wieder verfällt. Für das Visum sind ausreichende finanzielle Mittel nachzuweisen. Der Reisepass muss bei Reiseantritt noch mindestens sechs Monate gültig sein. Studierende sollten sich ggfs. nach den Voraussetzungen für eine Arbeitserlaubnis erkundigen. Mit dem Studentenvisum darf man in der Regel keiner bezahlten Arbeit nachgehen.

Nach Einreise in Mexiko hat man sich innerhalb von 30 Tagen bei der Migrationsbehörde des Innenministeriums, dem Instituto Nacional de Migración de la Secretaría de Gobernación, zu melden. Dort wird der Eintrag in das Ausländerregister vorgenommen. Für Aufenthalte über 180 Tage muss in jedem Fall ein Visum bei der mexikanischen Botschaft beantragt werden.

Seit dem Inkrafttreten des neuen Einwanderungsgesetzes am 9. November 2012 benötigen deutsche Staatsbürger kein Visum, wenn sie sich weniger als 180 Tage in Mexiko aufhalten möchten – unabhängig davon, ob sie als Touristen, Geschäftsleute, Praktikanten oder Techniker einreisen.

Auch an eine Auslandsrankenversicherung sollte gedacht werden.

b. Lebenshaltungskosten und Unterkunft

Die Lebenshaltungskosten sind in Mexiko durchschnittlich geringer als in Deutschland variieren aber je nach Studienort. In ländlichen Gegenden vor allem im Süden Mexikos sind die Lebenshaltungskosten wesentlich niedriger als in den Metropolen (siehe: [DAAD-Erfahrungsberichte](#)). Für immatrikulierte Studierende und auch für Dozenten gibt es außerdem zahlreiche Vergünstigungen, etwa in Museen oder auch bei öffentlichen Verkehrsmitteln.

Bei Arztbesuchen muss man in Vorleistung treten, Arzneimittel bekommt man günstig in den zahlreichen Apotheken.

Bargeld kann mit EC- und Kreditkarten deutscher Banken problemlos abgehoben werden, die mexikanischen Banken verlangen dafür allerdings jeweils eine Gebühr.

Da die Studentenwohnheime in Mexiko einen aus deutscher Sicht recht niedrigen Standard haben, ist es empfehlenswert, sich nach einer privaten Unterkunft umzuschauen. Es besteht ein gutes Wohnangebot, obwohl die Mieten in den letzten Jahren deutlich gestiegen sind. Die Preise variieren je nach Stadt und Viertel sowie nach Größe der Wohnung.

Eine weitere Möglichkeit besteht darin, bei einer Gastfamilie unterzukommen. Dadurch werden nicht nur authentische Einblicke in den mexikanischen Alltag vermittelt, sondern auch die Sprachkenntnisse in besonderer Weise verbessert.

In Mexiko-Stadt muss man ca. 250 bis 350 EUR monatlich für die Miete eines Zimmers einplanen. In der Regel wird eine Kautions in der Höhe einer Monatsmiete verlangt. Beim Mieten einer Wohnung wird dringend empfohlen, vom Eigentümer den Eigentumsnachweis für die zur Vermietung stehende Unterkunft zu verlangen.

Bei der Wohnungssuche helfen die mexikanischen Gastuniversitäten. Auch über folgende Webseiten können Wohnmöglichkeiten gefunden werden:

- [Homestay Finder](#)
- [Couchsurfing](#)

- [The Hospitality Club](#)
- [Craigslis](#)
- [RoomGo](#)
- [BedyCasa](#)
- [InmoMexico](#)
- [Metros Cúbicos](#)

Linktipps zu Lebenshaltungskosten und Leben in Mexiko:

- [Numbeo: Costs of living in Mexico](#)
- [IFIM: Mexico](#)

c. Sicherheitslage

Die geografische Lage Mexikos macht das Land anfällig für Naturkatastrophen wie Erdbeben oder Wirbelstürme. In den sozialen Netzwerken des Ministeriums für Zivilschutz, [Secretaria de Protección Civil](#), können täglich Updates, Sicherheitstipps oder Warnungen für Mexiko-Stadt abgerufen werden.

Aufgrund der Aktivitäten organisierter Kriminalität kommt es in manchen Regionen häufiger zu Ausschreitungen und bewaffneten Auseinandersetzungen. Für bestimmte Bundesstaaten besteht daher eine Reisewarnung. In Bundesstaaten, die nicht von diesen Warnungen betroffen sind, gilt trotzdem Achtsamkeit. Taschendiebstahl ist vor allem in großen Menschenanhäufungen wie beispielsweise in der U-Bahn üblich. Auch Raubüberfälle, denen kein Widerstand geleistet werden sollte, kommen vor.

Über weitere landesspezifische Reise- und Sicherheitshinweise sollte man sich deshalb unbedingt im Voraus auf der entsprechenden [Internetseite des Auswärtigen Amts](#) informieren und möglichst auch Vertrauenspersonen oder lokale Behörden zur Sicherheitslage vor Ort konsultieren. Personen, die einen längeren, nicht rein touristischen Aufenthalt in Mexiko planen, wird geraten, sich im Vorfeld an die deutsche Botschaft Mexiko zu wenden. Auch für kurzfristige Aufenthalte wird eine Registrierung in der elektronischen Liste für im Ausland lebende Deutsche empfohlen: <http://elefand.diplo.de>.

d. Interkulturelle Hinweise

Kommunikation / Sprache

Spanisch ist die offizielle Landessprache in Mexiko. Förmlichkeit und Höflichkeit innerhalb der Kommunikation haben in Mexiko besondere Bedeutung. Insbesondere bei Konflikten sollte daher auf die Einhaltung der Form geachtet werden, damit sich die Gesprächspartner nicht persönlich angegriffen fühlen. Hierarchien spielen in Mexiko eine wichtige Rolle und bei vielen Mexikanern ist die Statusorientierung sehr ausgeprägt. Aus diesem Grunde haben auch akademische Titel in der mexikanischen Geschäftswelt eine große Bedeutung. Englisch wird in vielen Großstädten, Hotels, Touristenregionen, auf Konferenzen und an der Grenze zu den USA gesprochen. Ferner werden in ländlichen Regionen wie den Maya-Gemeinden in Yucatán nach wie vor indigene Sprachen gesprochen. Die häufigsten indigenen Sprachen sind Nahuatl mit über 1,6 Millionen Sprechern und Maya mit fast 900.000 Sprechern. Seit 2003 erkennt Mexiko gesetzlich 62 indigene Sprachen als „Nationalsprachen“ (lenguas nacionales) an.

Kultur

Mexiko ist eine alte Kulturnation, die sich in der Tradition präkolumbianischer Hochkulturen und des kolonialspanischen Erbes sieht. In Mexiko sind von der UNESCO 34 Weltkulturerbestätten registriert. Seit 2006 ist auch die traditionelle mexikanische Küche als immaterielles Kulturerbe anerkannt. Mexikanische Museen und archäologische Anlagen sind in aller Regel einen Besuch

wert.

Mexiko-Stadt ist eines der bedeutendsten Kulturzentren Lateinamerikas; das Kulturangebot der Stadt (Museen, Theater, Orchester, Ballett, Literatur, bildende Kunst) hat Weltniveau. Auch Metropolen mexikanischer Bundesstaaten wie zum Beispiel Guanajuato (Festival Internacional Cervantino), Oaxaca oder Monterrey verfügen über ein qualitativ hochwertiges kulturelles Angebot. In Guadalajara findet jährlich die bedeutendste Buchmesse des spanischen Sprachraumes statt, die Feria Internacional del Libro.

Religion

Die in Mexiko am meisten vertretene Religion ist das Christentum. Eine große Rolle spielen für die Mexikaner zum einen der katholische Glaube, zum anderen aber auch die Traditionen der Eingeborenen. Viele kulturelle Einflüsse in Mexiko gehen noch auf die indigene Bevölkerung mit den mesoamerikanischen Kulturen der Maya, Olmeken, Tolteken und Azteken zurück. Solche Prägungen zeigen sich in den mexikanischen Sitten, Bräuchen, Festen sowie in der Kleidung, Kunst und Musik.

Sonstiges

Der Genuss alkoholischer Getränke in der Öffentlichkeit ist in ganz Mexiko verboten und wird mit Geldstrafe oder Gefängnis geahndet.

e. Adressen relevanter Organisationen

- [Deutsche Botschaft Mexiko-Stadt](#)
- [Goethe-Institut Mexiko-Stadt](#)
- [DAAD-Außenstelle Mexiko](#)
- [Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit \(GIZ\) Mexiko](#)
- [Deutsch-Mexikanische Industrie- und Handelskammer \(CAMEXA\)](#)
- [German Center for Industry and Trade Mexico](#)
- [Friedrich-Ebert-Stiftung Mexiko](#)
- [Konrad-Adenauer-Stiftung Mexiko](#)
- [Friedrich-Naumann-Stiftung Mexiko](#)
- [Heinrich-Böll-Stiftung Mexiko](#)
- [Rosa Luxemburg Stiftung Mexiko](#)

f. Publikationen und Linktipps

- [Bildungswesen und Kooperationen mit Deutschland](#)
- [Bildungssystem](#)
- The World of Learning. A Directory of the World's Universities, Colleges, Libraries, Learned Societies, Museums, Art Galleries, Research Institutes and International Scientific and Cultural Organizations. Hrsg. Europa Publications Limited. ISBN 1-85743-135-9 (erscheint jährlich; einzusehen in jeder Universitätsbibliothek)
- [Länderprofil Mexiko. DAAD / GATE-Germany](#)
- Bildung in Lateinamerika. Strukturen, Entwicklungen, Herausforderungen. Hrsg. Verónica Oelsner, Claudia Richter. Waxmann. ISBN 978-3-8309-3190-4
- Mexiko, Kulturschock: Andere Länder – andere Sitten. Klaus Boll. Reise Know-How. ISBN 978-3831711888

Impressum

Herausgeber

Deutscher Akademischer Austauschdienst
German Academic Exchange Service
Kennedyallee 50, D-53175 Bonn
www.daad.de
Referat S21 – Koordinierung Regionalwissen

Autor

Dr. Alexander Au, Leiter der DAAD-Außenstelle Mexiko
Susanne Faber, DAAD-Außenstelle Mexiko

Redaktion

Christine Arndt

Datenquellen

Organisation for Economic Co-Operation and Development (OECD). Data:
<https://data.oecd.org>

Organisation for Economic Co-Operation and Development (OECD). Statistics:
<http://stats.oecd.org>

SCImago. (2007). SJR–SCImago Journal & Country Rank. Retrieved January 07, 2016, from
<http://www.scimagojr.com>

Statistisches Bundesamt, Wiesbaden, Genesis-Online. Datenlizenz by-2-0:
<https://www.genesis.destatis.de>

UNESCO Institute of Statistics (UIS): <http://data.uis.unesco.org/>

United Nations Department of Economic and Social Affairs, Population Division, World Population Prospects: <http://esa.un.org/unpd/wpp/Download/Standard/Population/>

Wissenschaft Weltoffen. Herkunft ausländischer, Bildungsausländer-,
Bildungsinländer-Studierender 2014 nach Erdteilen, Regionen, Herkunftsstaaten:
<http://www.wissenschaftweltoffen.de/daten/1/2/1>

The World Bank, Knowledge Economy Index: <https://knoema.com/WBKEI2013/knowledge-economy-index-world-bank-2012>

The World Bank. Data: <http://data.worldbank.org>

The World Bank. World Development Indicators: <http://wdi.worldbank.org/table/5.13#>

Zur Erhebung der genutzten Daten wurde auf alle Datenquellen am 16.02.2018 zugegriffen.

Erläuterung einzelner Kennzahlen

Kaufkraftparitäten (KKP)

Um volkswirtschaftliche Größen wie beispielsweise das BIP international vergleichbar zu machen, ist eine einfache Umrechnung nach aktuellen Wechselkursen nicht ausreichend, da die Kaufkraft zwischen Währungsräumen erheblich abweichen kann. Auf dieser Basis wird berechnet, wie viel Einheiten der jeweiligen Währung notwendig sind, um den gleichen repräsentativen Güterkorb zu kaufen, den man für 1 USD in den USA erhalten könnte.

Gini-Koeffizient

Maß zur Darstellung von [Ungleichverteilungen](#), benannt nach dem italienischen Statistiker Corrado Gini, 1884-1965. Der Wert liegt zwischen 0 und 1 bzw. 0 und 100% (0 = totale Gleichheit, 100 = totale Ungleichheit). Werte der Weltbank variieren zwischen 63,2 (Lesotho) und 24,7 (Dänemark).

Knowledge Economy Index

Der Knowledge Economy Index ist ein Indikator der Weltbank, mit dem gemessen wird, in wieweit Wissen effektiv für wirtschaftliche Entwicklung eingesetzt wird. Dazu werden die „4 Säulen der Wissensökonomie“ herangezogen: Wirtschaftlicher Anreiz und administrative Rahmenbedingungen; Bildung und Humanressourcen; Innovationssystem; Informations- und Kommunikationstechnologie.

Studierendenquote (gross enrolment ratio, tertiary)

Anzahl der Studierenden unabhängig vom Alter, ausgedrückt als Prozentsatz der Bevölkerung zwischen 20 und 24 Jahren. Wegen Studierenden, die jünger oder älter sind, ist die Zahl höher als die Studierendenquote eines Jahrgangs. Eine detailliertere Definition ist unter <http://uis.unesco.org/en/glossary-term/gross-enrolment-ratio> zu finden.

Publikationen

Anzahl der jährlichen Publikationen in peer-reviewed Literatur (Zeitschriften, Bücher und Konferenzbände).

Patente (Anzahl der Patente in Naturwissenschaft und Technik (Residents))

Anzahl der Patente aus den Bereichen Naturwissenschaft und Technik, die in einem Jahr von Einwohnern dieses Landes im Land registriert wurden.

Auflage

Als digitale Publikation im Internet veröffentlicht.



Dieses Dokument ist lizenziert unter einer [Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz \(CC BY 4.0\)](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/).

Bitte beachten Sie die [Regelungen zur korrekten Benennung der Urheber und Quelle sowie Übersetzungen](#).

Diese Veröffentlichung wird aus Zuwendungen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung an den DAAD finanziert.

